

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift:
Tageblatt Riesa
Jahrgang 1937
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Sanitätsamtes Weißen

Postfachkonto:
Dresden 1580
Cirkelnummer:
Riesa Nr. 59

Nr. 211

Freitag, 10. September 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,30 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rp., die 60 mm breite, 2 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rp. (Grundschrift: Zeile 3 mm hoch). Bisherige 27 Rp., tabellarische Satz 50%, Aufschlag. Bei serienmäßiger Anzeigen-Verstellung oder serienmäßiger Abänderung einzelner Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Räumliche nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon demittierter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Öbhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Vorstraße 55.

Die Wahrheit über Spanien

Dr. Goebbels' große Abrechnung mit dem bolschewistischen Verbrechertum
Ein aufrüttelnder Appell an die gefittete Welt

München: Am Donnerstag nachmittag wurde in der Kongresshalle der Parteikonferenz fortgesetzt. Nachdem der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, kürzlich begründete von den Tausenden, die wieder die riesige Halle bis zum letzten Platz füllten, mit dem Führerkorps der Partei erloschen war, und nach dem Einmarsch der Standarten wurde die Sitzung mit Beethovens majestätischer „Coriolan-Ouverture“, gespielt vom Reichsinfanterieorchester, eingeleitet. Mit fieberhafter Spannung wartete nun alles auf die angekündigte Ankunft des Führers, und es dauerte nicht lange, bis man von draußen das Brausen des Jubels hörte, der dann den weiten Raum selbst erfüllte, als der Führer die Halle betrat.

Der Stellvertreter des Führers eröffnete die Sitzung und erteilte das Wort dem Reichsleiter Dr. Goebbels zu seiner großen Rede über das Thema „Die Wahrheit über Spanien“. Stürmischer Jubel begrüßte Dr. Goebbels, als er das Rednerpult betrat.

Dann aber folgte atemlose Stille im dichtgefüllten Raum, in dem Dr. Goebbels Stimme wie eine Warnungslanze an die Welt erklang.

Die große Abrechnung mit dem moskowitzischen Brandstifter, die Aufklärung des grauenvollen Sündenregisters und die Schilderung des Verbrechertums Spaniens übten die tiefste Wirkung auf die Teilnehmer am Parteikonferenz aus. Als Dr. Goebbels zum ersten Mal den Namen des Generals Franco nannte, und als er dann betonte, daß unsere wertvollen Sympathien bei diesem Manne stehen, kam es zu stürmischen Kundgebungen, in denen die Anteilnahme des deutschen Volkes am Schicksal des erneuerten Spanien überaus lebhaft und eindeutig zum Ausdruck gebracht wurde. Auch die Abrechnung mit dem Stellvertreter des Bolschewismus in intellektuellen und fiktionalen Kreisen fand den höchsten Niederschlag. Dr. Goebbels verstand es meisterhaft, die unabsehbare Bedeutung der Vorgänge in Spanien für die Existenz der gesamten europäischen Kultur klarzulegen.

Die große Anklagerede fand ihren erschütternden Höhepunkt, als der Redner die entsetzlichen Gräueltaten und Verbrechen der spanischen Bolschewisten an Hand von einwandfreien Zeugnissen und Belegen schilderte, und Entsetzen erfüllte alle Zuhörer. Fast lähmend wirkte dieses in der Weltgeschichte wohl einzig dastehende Beispiel an Verbrechen und Scheußlichkeiten. Der leidenschaftliche Wille zum Kampf um die Erhaltung von Kultur und Sittlichkeit, der in den aufrüttelnden Worten Dr. Goebbels lag, übertrug sich auf die Zuhörer und rief sie schließlich zu lebhaften Kundgebungen hin, als der Redner darlegte, warum wir die Pflicht haben, die Welt auf diese Verbrechen der Menschheit aufmerksam zu machen. Diese Kundgebungen gestalteten sich zu einer gewaltigen Demonstration, als der Redner der Welt den aufrüttelnden Appell „Europa erwache!“ zurief und dem verbrecherischen Judentum die Waage seiner Frage rief. In es zu verdammen, daß ein Sturm bankender Jubel durch die Halle brauste, als Dr. Goebbels zum Schluß seiner großen Rede dem Führer dafür dankte, daß er Deutschland vor dem Verbrechen bewahrt, das jeder andere Teile Europas heimsucht! Immer und immer wieder tobten die Stürme des Jubels und der Zustimmung durch die Halle und stündeten so der Welt, daß das, was Dr. Goebbels hier in dieser denkwürdigen Stunde ins Bewußtsein gerufen hatte, dem Willen und dem Glauben des ganzen deutschen Volkes entsprang.

Dann dauerte es, bis nach dem Abschluß der Rede diese einträglichen leidenschaftlichen und begeisterten Kundgebungen und der Dank der Kongreßteilnehmer an Dr. Goebbels für seinen aufrüttelnden Appell und seine arbeitsreiche Abrechnung mit dem Bolschewismus langsam verstoben.

München: In seiner großen Rede auf dem Parteikonferenz am Donnerstag über die dunklen Pläne des Bolschewismus führte Dr. Goebbels u. a. folgendes aus:

„Spanien ist die Welt am Scheidewege“, so schreibt das bolschewistische Zentralorgan „Die Rundschau“ in seiner Nummer 81 vom 22. April 1937. Mit diesen Worten ist treffend die internationale Bedeutung des Spaniens-Problems charakterisiert. Es ist in der Tat so, wie auch die Entscheidung fallen zwischen Bolschewismus, das heißt Verdrängung und Anarchie auf der einen, Autorität, das heißt Ordnung und Aufbau auf der anderen Seite.

Seit über einem Jahr wird nun die Weltöffentlichkeit durch das Spaniens-Problem in Atem gehalten. Wie immer in solchen Fällen, so ist es auch hier gut, bei der Betrachtung dieses akuten Fragen-Komplexes die sich gegenüberstehenden Fronten ganz eindeutig voneinander abzugrenzen, will man zu einem festen Urteil über die möglichen Konsequenzen und Auswirkungen dieses Problems kommen. Wir werden uns zur Erörterung der hier vorzutragenden Thesen einer Reihe von unantastbaren Quellen bedienen, die wir zur besseren Durchsichtigkeit unserer Bemerkungen nach Möglichkeit aus dem gegnerischen Lager zu nehmen bemüht sein wollen. Das Bild, das wir hier entwerfen, wird leider eine Reihe von Irrtümern, ja geradezu abstoßenden und ekelhaftesten Einlagen tragen. Aber das darf uns nicht davon abhalten, den unläugbaren Tatsachen unerschrocken und läch in die Augen zu schauen.

Das Unglück in Spanien kann jedem anderen Volk drohen

Denk was heute in dem so unglücklichen Spanien vorgeht, das kann sich morgen in jedem anderen Lande abspielen, dessen Volk nicht Einsicht und Tatensinn genug besitzt, um die drohende Gefahr zu erkennen und auf dieser Erkenntnis die Mittel und Maßnahmen zu schaffen, ihr wirksam zu begegnen.

Völker, die vor der gerade in letzter Zeit unheimlich schnell zunehmenden Gefahr des internationalen Bolschewismus die Augen verschließen, werden eines Tages ein fürchterliches Erwachen aus dieser zeitigen Rausch erleben. Auch der Umstand, daß wir deutschen Nationalsozialisten

Wie die nationale Volksbewegung ausgelöst wurde

Es ist öfter in der Geschichte geschehen, daß Völker nach ganz großen Katastrophen von in ihrem Ursprung und in ihrer Auswirkung manchmal fast rätselhaft anmutenden Völkerveränderungen befallen werden. Doch aber eine politische, kulturelle, moralische und intellektuelle Infektion griffen diese einen ganzen Erdteil zu erkranken sich an, das erleben wir in der Geschichte heute zum ersten Male in dem groß angelegten und raffiniert durchgeführten Feldzug des internationalen Bolschewismus gegen die gefittete Welt. Nunmehr ist Spanien der zum Ausdruck gekommene Krankheitsherd. Hier zeigen sich die Symptome dieser gefährlichen Ansteckung am deutlichsten und klarsten.

Die Moskauer Komintern wird nicht müde, der Weltöffentlichkeit einzureden, die nationale Bewegung in Spanien, die in die am 17. Juli 1936 schon während der Entwidlung eingegriffen hat, sei ein Militärputsch reaktionärer Generäle, der vom spanischen Volk eindeutig abgelehnt werde. Die Wahrheit dagegen ist, daß diese Bewegung ein von der bolschewistischen Komintern seit Jahren geplant, von Moskau organisiert und finanziert und wird auch heute von Moskau praktisch durchgeführt.

Getreu diesem in Moskau entworfenen Schlachtplan wird in Spanien vorgegangen

Im Jahre 1935 beläuft sich die jährliche Unterstützung der Komintern durch Moskau auf mehrere Millionen Belaten, wovon die Komintern 2 Millionen offen eingekauft hat. Auf dem 7. Weltkongreß der Komintern durch Moskau im Jahre 1935 gab Dimitroff die Anweisung zur Bildung einer Volksfront in Spanien. Am 16. Febr. bis 20. April 1936 werden von den roten Söldnern 140 Menschen ermordet und 229 Gebäude verbrannt und zerstört, ehe die bolschewistische Revolution offen ausbricht.

Der allgemeine Aufstand wird für Juni 1936 festgelegt. Eine im Original vorliegende Anweisung der Moskauer Komintern verleiht ihm dann auf August 1936. Diese Anweisung enthält u. a. den Befehl zum Generalaufstand und unter Nummer 11 die Einrichtung all dieser, die auf der schwarzen Liste verzeichnete haben.

Materielle Hilfe aus Moskau und die linksbürgerlichen Demokratien

Es ist hier an der Zeit, die internationalen Zusammenhänge, die hinter den spanischen Vorgängen aufstehen, näher zu beleuchten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der rote Aufstand in Spanien nur ein Teil der von Moskau geplanten bolschewistischen Weltrevolution darstellt. Die internationale Front des Kommunismus tritt unter spanischer Maske in die Erscheinung und es kann auch nicht weiter wunder nehmen, daß sie wie immer anderswo so auch hier die moralische, intellektuelle und auch materielle Unterstützung der linksbürgerlichen Demokratie in aller Welt findet.

Man kann sich diese fast rätselhaft anmutende Zusammengehörigkeit zwischen Bolschewismus und weltlichem liberalen Intellektualismus nur erklären, wenn man annimmt, daß es sich hier um eine geistige Erkrankung handelt. Dazu kommt noch, daß sich im Bolschewismus das internationale Judentum die bequemste Tarnung geschaffen hat für eine politische und moralische Kriminalität, die zwar seinem inneren Wesen entspricht, die aber, würde sie nach und nach zur Schau getragen, den Abscheu und das Entsetzen der ganzen Menschheit erregen müßte. Denn die Internationalität des Bolschewismus wird ja hauptsächlich durch das Judentum bestimmt. Der Jude wirkt sich im Bolschewismus in der Tat als die Internationale aller Völkern aus.

Es ist möglich, die materielle Hilfe, die Moskau und eine ganze Reihe sogenannter demokratischer Staaten dem roten Spanien haben angedeihen lassen, im einzelnen darzulegen. Sie ist durch die Tagespresse so ausgiebig und mit so unantastbarem Material vorgetragen worden, daß sich jedes weitere Beispiel dafür erübrigt.

als die bemuteten und kompromittierten Vorkämpfer der antisowjetischen Weltfront heute noch die Rolle des Predigers in der Wüste zu spielen verurteilt sind, der lauten Ören predigt, kann und nicht davon abhalten, die Dinge zu sehen, wie sie sind und sie auch beim richtigen Namen zu nennen.

Dah die internationale jüdische Verdrängungsfront wieder einmal vor Wut und Haß aufsteigen wird, wenn wir mittellos und klar in die Hintergründe dieses bekümmerten Weltvorganges hineinschauen, ist nach Lage der Dinge selbstverständlich. Das sie uns deshalb mit einer Mut von Unrat, Lüge und Verleumdung überschütten wird, kann für uns nur eine Ehre und ein Beweis mehr dafür sein, daß wir mit unserer Warnung an Europa auf dem richtigen Wege sind.

Am 18. Juli 1936 wird der verdrängende Abscheu und nationale Vorkämpfer Calvo Sotelo durch die marxistischen Polizeioffiziere Moreno und Garrido auf nichtige Weise ermordet, 3 Tage später ereilt dem nationalen General Franco in Las Palmas das gleiche Schicksal. Am Tage darauf wird durch die Verdrängtheit dieser Vorgänge spontan und fast automatisch die nationale Volksbewegung ausgelöst, an deren Spitze sich General Franco stellt.

Diese einfachen Daten beweisen, daß die Komintern die gewalttätige Machtergreifung und Sowjetisierung Spaniens planmäßig vorbereitet hatte, daß sie unmittelbar vor dem Beginn ihrer Pläne stand und nur in letzter Minute durch die Tatkraft eines Mannes daran gehindert wurde. Es muß daraus die politische Schlussfolgerung gezogen werden, daß der sogenannte rote Valencien-Aufstand keine „Regierung“, sondern das Exekutivkomitee der bolschewistischen Organisation darstellt, die noch einen Teil Spaniens in Besitz hält. Spanien ist also kein „Blat“ im völkerrechtlichen Sinne, sondern ein vom spanischen Volk-Imperium gewalttätig losgerissenes Gebiet, das rechtmäßig von den legalen Vertretern des spanischen Volkes zurückerobert wird.

Es ist absurd, Deutschland voranzumerken, es habe die Absicht, den Nationalsozialismus in Spanien einzuführen und sich hier eine wertvolle Einflusssphäre zu sichern, oder es verfolge den Plan, Teile des spanischen Staatsgebietes unter Ausnutzung des gegenwärtigen Rotstandes zu annektieren.

Deutschland

wärmste Sympathie für General Franco

Wir wollen weder das eine noch das andere. Aber es kann unter keinen Umständen geduldet werden, daß die kommunistische Internationale sich im Westen Europas eine neue Operationsbasis sichert, von der aus der Teil der bolschewistischen Weltrevolution am wirksamsten und gewalttätigsten durchgeführt werden kann. Wir machen deshalb auch gar keinen Hehl daraus, daß unsere wärmsten Sympathien bei General Franco stehen, dessen heroischen, opfervollen und idealistischen Kampf das ganze deutsche Volk auf das tiefste bewundert. Es war deshalb mehr als ein diplomatischer Akt, daß der Führer und der italienische Regierungschef General Franco als die einzige rechtmäßige Regierung in Spanien anerkannt, jahrelang in Europa hineinvertrieben werden kann.

Deutschland

wärmste Sympathie für General Franco

In der kurzen Zeitspanne vom 6. März bis 14. Mai d. J., also nach dem Ausbruch des Roten Aufstands, lieferten allein 190 sowjetische und 88 spanische Munitionsschiffe mit dem Ziel spanischer Häfen die Tardanellen. Sie lieferten dem roten Spanien 162 Tanks, 130 Kanonen, 58 Flugzeuge, 395 Panzerwagen, 12 Maschinengewehre, 11 420 Tonnen anderes Kriegsmaterial und Munition.

Im Februar und März wurden in Kiew 101 Sowjet-Flugzeuge nach Spanien verladen. Am 1. März gelangten nach Almansa auf dem Landwege 50 schwere sowjetische Geschütze.

Eine einzige große Bestellung von Kriegsmaterial der Sowjetunion aus der letzten Zeit umfaßt 100 Großtanks, 500 mittlere Tanks, 2000 leichte Tanks, 4000 schwere, 6000 leichte Maschinengewehre und 200 Flugzeuge mit den dazugehörigen Piloten.

Ungezählt das Kriegsmaterial, das von Frankreich und über Frankreich nach Spanien gegangen ist und noch geht.

Endlos ist die Reihe der Waffen und Munitionslieferungen, die die Tschechoslowakei bisher geleistet hat. Wir nennen in England, Holland und der Schweiz beteiligten sich an diesem Geschäft. Der international-jüdische Weltkongreß ist dabei im weitesten Umfang eingeschaltet. Und das alles geschieht unter einem internationalen Kontraktplan und im Zeichen der Nichtneutralitätspolitik.

Wir betonen schon, daß die Ehe zwischen Bolschewismus und Demokratie ganz unverwundlich, um nicht zu sagen geradezu perverse Pflanze aufweist. Die Demokratie hat sich im Verlaufe ihrer geschichtlichen Wirksamkeit immer mehr als das politische Außergewöhnliche des Weltkapitalis-

mus herausgeholt. Der Bolschewismus führt sie nun bis an ihr letztes Ende durch. Er ist insgesam die Demokratie des Terrors. Er beherrscht durch seine Mächtig und unbedingte Praxis eine Entwicklung, die an die im Liberalismus schon vorgezeichnet ist. Um es mit einem drastischen Beispiel auszudrücken:

In der Demokratie werden die Köpfe durch die Zahl überstimmt, im Bolschewismus werden die Köpfe mit dem Beil der Guillotine abgeschlagen! Das Ergebnis ist hier wie dort dasselbe, die Köpfe fallen, und über einer führerlos gewordenen Masse kann der internationale Jude gelastlos die Diktatur des Terrors und des Geldes anrichten.

Die Gegenwehr

Es ist unverkennbar, daß die Gegenwehr gegen diesen plumpen und brutalen Versuch einer Vorbereitung des jüdischen Weltregimes unter den Völkern in erschreckender Maße zunimmt. Eine Reihe von Ländern hat diese so außerordentlich gefährliche Bedrohung ihres nationalen Bestandes bereits vollkommen abgelehnt.

Wo sich aber in Europa tatkräftige und mutige Männer in den einzelnen Völkern gegen die bolschewistische Gefahr erheben, werden sie als vom Nationalsozialismus oder Nationalismus beherrschte und ausgedehnte Subjekte seitens des Judentums und der ihm hörigen Presse angepöbeln, der Nationalsozialismus oder Nationalismus selbst aber als unzulässiger Expansionsversuch Deutschlands oder eines jenseits betrachtet.

Nationalsozialismus keine Exportware

Es sei deshalb hier noch einmal in aller Eindringlichkeit festgestellt, daß wir niemals die Absicht hatten, oder auch nur haben können, aus dem Nationalsozialismus eine Exportware zu machen. Wir denken viel zu geschichtlich, als daß wir glauben, daß eine aus dem jüdischen Geist eines Volkes entsprungene politische Weltanschauung wahl- und einschränkungslos in ein anderes Land ausgeführt werden könnte.

Der Nationalsozialismus ist nicht nur kein Export, er ist im Gegenteil ein deutscher Patentartikel, den ausschließlich für unser Land zu reservieren und in Wirklichkeit zu bringen unser größtes Bemühen ist.

Wenn wir also von der bolschewistischen Gefahr sprechen, so war ein Zusammenhang aufzuweisen, die nicht allein für uns, sondern für alle Staaten, vor allem die demokratischen, die adrehtete Gefahr in sich schließen. Diese Gefahr ist um so bedrohlicher, als sich ein unverwundlicher Fanatismus, der, vor allem in liberalen Staaten, bisher noch nicht seiner trügerischen und angemaßten Würde entzogen ist, gerade ihr gegenüber wenn nicht aktiv forciert, so doch mindestens passiv hinnehmend sich verhält.

Was soll man dazu sagen, wenn Rabindranath Tagore ausgerechnet der spanische Vorkämpfer „an das Gewissen der Menschheit“ appelliert und dabei andeutet: „Geist der Demokratie, Geist der Zivilisation und der Kultur“; wenn wir den gleichen Appell diesmal an das Gewissen der Welt, die bedeutendsten amerikanisch-demokratischen Politiker und Kirchenmänner richten, wenn der Dekan von Canterbury am 18. April 1937 in einem Aufruf schreibt: „Es ist nicht wahr, daß das rote Spanien religionsfeindlich ist. Im Gegenteil, ich war verblüfft über die tief religiöse Note, die Roten, die heute hinter dem spanischen Leben steht. Es ist völlig falsch, zu sagen, daß diese Leute unreligiös sind, auch wenn sie Gott leugnen.“

Wenn es sich hier nicht um eine schmutzige, gemeine und verbrecherische Propagandierung einer furchtbaren Bedrohung handelt, dann stehen wir damit zweifellos vor einer inkonsequenten Dummheit.

Moskau hält Heerschau zum Weltaufstand ab

Es ist, als habe die Welt die Augen vollkommen verschlossen vor dem an sich so offen liegenden Versuch der Moskauer Komintern, in Spanien ein Experimentierfeld

Verbrechen und Marterqualen an Frauen und Kindern

fürchterlich und unbeschreiblich sind die Verbrechen, denen zahllose Kinder im bolschewistischen Spanien ausgesetzt sind. In einer Prager Zeitung erzählt ein spanischer Flüchtling, daß die Milizen sehr heftigbrüderes Kind vor seinen Augen vom vierten Stock an den Rasenrand werfen, wo es tot liegen blieb. Ein geflüchteter belgischer Freiwilliger schildert im „Echo de Paris“ vom 20. März 1937, wie 12- und 13jährige Mädchen in der schamlossten Weise von den Roten mißbraucht wurden. In Malaga schleppten die Roten am 8. Februar 1937 70000 Flüchtlinge mit und deckten dadurch ihren Mißbrauch. Unter diesen Flüchtlingen befanden sich annähernd 50000 Kinder.

Unabsehbar sind die Verluste, die der Bolschewismus in Spanien der Kunst und der Kultur zugefügt hat. Es ist bekannt, daß er sich abnungslos den Bemühern gern als neue geistige Haltung vorzulegen beliebt. In der Praxis dagegen ist er die furchtbare Barbarei.

In ihm wirkt sich der Haß des Untermenschen gegen die für ihn aus empfindliche Kulturschöpfung der abendlichen Menschheit aus. Deshalb wird alles das vernichtet und zerstört, was diesen roten Barbaren unangenehm bleibt. Die spanische Zeitung „El Liberal“ schreibt Anfang August 1937: „Was macht es aus, daß die legendären und geschichtliche „Viraba“ in Sevilla durch Bomben zerstört wird. Das schadet nichts. Sie muß mit noch größerem Nachdruck bombardiert werden, sollte es was es wolle, was immer auch die Folgen sein mögen“. Unter den 20000 Kirchen und Klöstern, die von den Roten geplündert und zerstört wurden, befindet sich eine große Anzahl historische und architektonisch unerschöpfbarer Denkmäler, z. B. das alte Kloster von Montserrat, die aus dem 18. Jahrhundert stammende Kirche Santa Ana in Sevilla und viele andere mehr. In Vercina wurden im Januar 1937 wertvolle alte Holzschnitzereien gefunden, die an Stelle von Stein zur Streckenverbesserung verwendet worden waren. Wunderbare Gemälde aus dem Prado-Museum in Madrid wurden im Januar 1937 nach Odessa verladen. Ein großer Teil der Kunstschätze aus Wladiwostok und aus Privatbesitz in Madrid wurde in riesige Kisten verpackt und nach einem Bombenbeschlag verpackt. Das ist Kulturbarbarei und zugleich ein groß angelegter jüdischer Diebstahl, der sich unter politischer Maske tarnt.

Die Kirche vollkommen passiv

Ein besonderes Kapitel in der spanischen Leidensgeschichte nehmen Religion und Kirche ein. Wenn wir zu Anfang eine Reihe von Stimmen zitieren, die aus kirchlichen Kreisen kamen und für spanische Stellung nahmen, so ist dieses Verhalten angesichts der Tatsache vollkommen unverständlich; vor allem wenn man sich dabei vergegenwärtigt, daß diese selben kirchlichen Kreise sich nicht wenig moralisch entsetzen können über angebliche Verfolgungen, denen die Kirchen in Deutschland ausgesetzt sein sollen. Dabei ist im Verlauf unserer Revolution nicht einmal ein Verstoß gegen die Kirche zu sehen, wobei die Vernichtungspraxis aber des Bolschewismus sowohl in Rußland als auch in Spanien gegen die Kirche ist eine furchtbare und grauenerregende. Es versteht sich am Rand; daß der internationale Bolschewismus unsere dahingehenden Anklagen zu bagatelisieren versucht, wobei ihm der westliche Intellektualismus wiederum bereitwillig Hilfe leistet. Wenn wir auf den vergangenen Parteitag auf die nicht zu befreienden grauenerregenden Taten von ermordeten Geistlichen in Rußland hinweisen, dann stellt man uns meistens entgegen, daß das

der bolschewistischen Weltrevolution aufzumachen. Denn der Kampf in diesem unglücklichen Lande ist nicht anders als die Weltrevolution. Das heißt: Rußland ist die Welt. Hier ist es ein bequemes Ziel, die Hundsgenossen in aller Welt zu überprüfen und seine tatsächlichen und tragischen Maßnahmen zur Vorbereitung des großen Weltaufstandes danach einzurichten.

Hier wird Weltrevolution mit System weitergetrieben und gleichzeitig ausprobiert, wie weit Europa nun ist und was man ihm in seinem gegenwärtigen Zustande bereits zumuten kann.

Hier werden eingeschlagene und noch eingeschlagene Methoden auf ihren Wert und ihre Nützlichkeit hin überprüft. Dabei spielen Rollen für Moskau keine Rolle; denn alle Opfer bezahlt Spanien, das unglückliche Land, auf dessen blutendem Rücken dieses furchtbare und grauenerregende Experiment durchgeführt wird.

Hier wird wie in Rußland die Wirtschaft durch Zerstörung des Persönlichkeitenswertes zerstört. Hier werden die Frauen entmenscht und im sozioökonomischen Kollektiv zur Leinwand gemacht. Hunger und Leid der Arbeiter und Bauern zeigen auch in Spanien den Weg des bolschewistischen Weltregimes. Und ihrem Leid haben parasitäre Jüden und Skrupellose haben sich wohnlich eingerichtet.

Furchtbar wie in Sowjetrußland sind die Verführungen

Die diese Weltzeit an der Familie und an der Ehe anrichtet. Herabwürdigung der Frau, Sozialisierung des Weibes, Marginalisierung des Kindes, das sind die Grundzüge, nach denen hier verfahren wird. Im Gegensatz dazu ist die Weltzeit des Bolschewismus nicht weniger als die Verdrängung der eigenen Ehe; der Terror an der nationalsozialistischen Weltanschauung ist unbeschreiblich. Die sogenannte Gleichberechtigung der Frau in Spanien führte zur Aufstellung von militärischen Frauenteams und schuf den für Spanien neuen Typ der „Blutweiber“. Die Kriegsverbrechenleiterin des „Newport American“, Jane Anderson, schreibt am 15. Juni 1937, daß sie von einem Madrider Mitglied eines sogenannten Mitternachtskomitees in Madrid bei ihrer Verhaftung verlangt habe, vor die spanische Regierung gestellt zu werden, worauf sie rote Kommandanten zur Antwort gab: „Mitternacht? Diese Witzzeile ist die Regierung. Weist Du denn, wer ich bin? Weist Du, weshalb ich schon getötet habe? Ich habe 189 Menschen getötet!“

Am 2. August 1937 wurden von roten Militärsoldaten vor Madrid den nationalen Truppen fünf Frauen zum Tausch gegen einen Arzt angeboten. Eine Pariser Korrespondenz berichtet darüber, daß eine nackte Frau über den Schützengraben hinausgeschoben wurde, um sie als Mütter zu zeigen.

Nach der „Daily Mail“ vom 22. August 1936 wurden 25 Nonnen aus dem Kloster Santa Clara unbeschreiblichen Martern unterworfen, vergewaltigt und getötet. Ein zurückgekehrter Belgier berichtet im „Echo de Paris“ vom 20. März 1937 aus Mahora, daß sich junge Frauen selbst getötet haben, um der Vergewaltigung zu entgehen.

Die Gewißheit ist nach kommunistischen Mätern eingestrichelt. In Bilbao sprach die berühmte spanische Kollaborantin La Pallonari vor Regierungsmännern und erklärte: „Ich predige die kommunistische Ehe nicht nur, ich wende sie auch praktisch an. Folgt mir, macht es genau wie ich, werde ich auch Apostel der freien Liebe.“

Die Sozialisierung der Frau wird auch in Spanien praktisch durchgeführt. Uns liegt ein Gutachten im Original vor, der folgenden Wortlaut hat: „Gutachten für 10 Räume des Kameraden Juan Palomeque mit einer Frau, welche er will. Toledo, den 7. August 1936.“ Derartige Gutachten sind in Toledo, Malaga und an der Cordoba-Front in Massen gefunden worden.

Eine grauenvolle Blutpraxis

Nach unerschöpflichem Zahlenmaterial, das auf rein bolschewistischen Statistiken aufgebaut ist, wurden in Rußland 42000 Priester ermordet. In Spanien wurden bis zum 2. Februar 1937 etwa 17000 Priester und Mönche und 11 Bischöfe ermordet. Der Prozentsatz der ermordeten Priester beträgt durchschnittlich in den Diözesen 40, in einzelnen Diözesen sogar bis 80 Prozent. Die schon erwähnte Berichterstatterin des „Newport American“, Jane Anderson, erzählt von einem betrunkenen Fahrer eines Transportes verhafteter Nonnen, der von 11000 ermordeten Priestern und Nonnen spricht und hinzufügt, er läge jetzt auch im Tribunal und sei insgesam „Hauptbeschuldeter des Todes“. Ein schwedischer Flüchtling berichtet unter dem 10. November 1936: „Ich habe Kirchen gesehen, wo die Hände mit Frauenleibern bedeckt, Nonnen, die geköpft oder verbrannt worden waren — und die man reihenweise an den Kirchenwänden aufgenagelt hatte.“

Der Direktor des Sprach-Instituts in Valencia gibt zu Protokoll: „Ich sah die Ermordung der Nonnen und Priester, eine Horde von etwa 50 Männern, die sich auf die tierischste Art an Frauen vergingen. Fünf Nonnen im Alter von über 70 Jahren, die gegenüber dem englischen Konsulat wohnten, wurden von einer Horde Kommunisten aus ihrem Heim gestoßen, mitgeschleppt und erschossen.“

In Spanien gab es vor dem Bürgerkrieg 71858 Kirchen, Kapellen und Klöster. Davon wurden über 30000 zerstört. In Madrid deren 2201, davon ist heute keine mehr geblieben, die meisten zerstört. In Barcelona steht von ehemals 1778 nur noch die Kathedrale in unbeschädigtem Zustande. Josef Diaz, Generalsekretär der kommunistischen Partei Spaniens, bestätigte das am 8. Mai 1937 in einer Rede, in der er erklärte: „In den Provinzen, in denen wir herrschen, existiert keine Kirche mehr.“ Selbst der „Manchester Guardian“ vom 12. Juni 1937 berichtete: „Hier im Süden ist das Innere jeder Kirche zerstört und die Priester entweder ermordet oder geflohen.“

Der Direktor des Sprach-Instituts in Valencia gibt zu Protokoll: „Ich sah die Ermordung der Nonnen und Priester, eine Horde von etwa 50 Männern, die sich auf die tierischste Art an Frauen vergingen. Fünf Nonnen im Alter von über 70 Jahren, die gegenüber dem englischen Konsulat wohnten, wurden von einer Horde Kommunisten aus ihrem Heim gestoßen, mitgeschleppt und erschossen.“

In Spanien gab es vor dem Bürgerkrieg 71858 Kirchen, Kapellen und Klöster. Davon wurden über 30000 zerstört. In Madrid deren 2201, davon ist heute keine mehr geblieben, die meisten zerstört. In Barcelona steht von ehemals 1778 nur noch die Kathedrale in unbeschädigtem Zustande. Josef Diaz, Generalsekretär der kommunistischen Partei Spaniens, bestätigte das am 8. Mai 1937 in einer Rede, in der er erklärte: „In den Provinzen, in denen wir herrschen, existiert keine Kirche mehr.“ Selbst der „Manchester Guardian“ vom 12. Juni 1937 berichtete: „Hier im Süden ist das Innere jeder Kirche zerstört und die Priester entweder ermordet oder geflohen.“

Technisch heißt es mit den Schulen. Es folgen Befehle vor, in denen man liest: „Eltern, die ihre Kinder nicht in die kommunistischen Schulen schicken, sind verurteilt“. Die Stuttgarter Zeitung „Der Arbeiter“ berichtet am 27. Febr. 1937 von der erschütternden Tatsache, daß „mehr als 50000 Kinder gegenwärtig schulpflicht und zerstreut durch die spanischen Provinzen irren, bedroht durch die Jugendbrigade ist abgeschafft. So bleibt den Kindern, die nur vier- oder fünfjährig, kein anderer Weg, die schwarzen trüffelnden über Straßen und Wege, klappernd vor Kälte, wandelnde Herde.“ Dazu paßt es dann, wenn ein Pariser Pressebericht am 12. Februar 1937 berichtet: „In Barcelona wird ein Revolutionärsklub für Kinder gegründet. Die Schriftleitung der Zeitung liegt in den Händen eines achtnährigen Knaben, dessen offizielle Mitarbeiter nicht älter als 14 Jahre sind.“

Man denkt mit Schauern daran, wohin die Menschheit geteilt, wenn dieses System sich in der Welt durchsetzt. Mit Dem und Umwälzung einmessen man sich eines Lafalles, das vor einiger Zeit durch die Welt ging und den sowjetrussischen Diktator Stalin darstellte, umgeben von einer lebenden, ausgedehnten Kinderarmee. Hier haben sich Theorie und Praxis in furchtbarer Weise vereinigt. Vor dem Tribunal der Menschheit steht man von der Verletzung zu einem neuen Gesicht; von der Verletzung der Autorität in den arbeitenden Massen und von der Teilnahme des Volkes an den Gütern des geistigen Lebens. Die Wirklichkeit spricht dann eine Sprache, die das alte Wesen dieser Verdrängungspraxis darstellt.

Der abnungslosste Belohnungs fragt sich manchmal mit Bestürzung, wie es denn überhaupt möglich sei, daß ein so verrücktes, die Menschheit auswendig und martendes System sich auch nur 24 Stunden halten könne, ohne von der Wut und Empörung des davon betroffenen Volkes hinweggefegt zu werden. Wer so denkt oder spricht, bereift damit nur, daß er von der inneren Struktur, dem Wesen und der Verfahrensweise des Bolschewismus nicht die kleinste Ahnung hat. Das grausame und blutige Mittel, mit dem er sich an der Macht hält, heißt Terror und zwar Individual- und Massenterror. Er wird in einem so erschreckenden Umfange zur Anwendung gebracht, daß er jeden Widerstand schon im Keime lähmt und erstickt. Mit dieser und anderer Mitteln wird es vor der Welt gelehrt und in der Praxis um so erbarmungslos durchgeführt. Der Bolschewismus und die ihm hörige Weltpresse verleiht keine Geländeweise, mit Fingern auf den angeblichen Terror, der in autoritär gesteuerten Staaten herrsche, hinzuweisen. Die ganze Menschheit hält wider von Schrecken, wenn beispielsweise in Deutschland einem Juden verdienstlos einmal eine Ohrfeige verabreicht wird. Was aber bedeutet das gegenüber einem Terror, der ganze Völker zerstört, martert, peinigt und ausrotet. Wenn wir auf vergangenen Parteitag unerschöpfliches Material darüber der Öffentlichkeit vorlegten, so reagierte die Weltpresse meistens darauf mit dem Einwand, das sei eben Rußland, das gewissermaßen mehr als zu Europa zu Affen gehöre, wo solche Methoden gang und gäbe seien. In Europa dagegen sei es etwas nicht möglich sein.

Wie nun verhält es sich damit in Spanien? Was sagen die einwandretenden Berichte über die Verpflanzung dieser asiatischen Methoden in den westlichen Westen Europas?

Schreckensszenen aus der roten Hölle

Es gehören schon Nerven dazu, um diese grauenvollen Blutpraxis auch nur in der Darstellung nachzuerleben. In unzähligen Hells befinden sich Photographien von gemarterten und geschändeten Frauen und Kindern, die wegen ihrer Schenklichkeit überhaupt nicht veröffentlicht werden können. Das Blut gerinnt einem in den Adern, wenn man sich durch diese Hölle von Quaken und Weiden hindurch wunden muß. Das sind keine Menschen mehr, die solche Plänen und durchzuführen, das sind vielmehr Teufel, die ein unerklärbares und schmerzvolles Schicksal auf die Welt losgelassen hat, um die Völker zu peinigen und zu martern und sie damit auch wahrscheinlich wieder zur Bestrahlung zu bringen.

Man halte uns nicht entgegen, daß seien Ausschreitungen unverantwortlicher Elemente, die nun einmal im Gefolge einer Revolution nicht zu vermeiden seien. Nein im Gegenteil: wir können hier eine fast wortwörtliche Uebersetzung zwischen Theorie und Praxis voll zur Schau zum Nachweis bringen. Denn selbst hat auf die Frage, was denn die kommunistische Moral sei, auf dem 12. roten Parteitag zur Antwort gegeben: „Morden, Zerschlagen, kleinen Stein auf dem anderen lassen, wenn es der Revolution nützt“. Derselbe Lenin schreibt in seinen Werken Band 18, Seite 365 und Band 8, Seite 448: „Wenn die morgen der Weltzeitel genommen, eine Kline und ein ausgezeichnetes, nach den letzten Errungenschaften der Wissenschaft konstruiertes Schnellfeuergeschütz in die Hand gegeben wird — so nimm diese Wordworte und zerstörungsmittel, höre nicht auf die sentimentalischen Heulereien, die sich vor dem Kriege fürchten; es gibt noch ausdient auf der Welt, was ... mit Feuer und Schwert ausgerottet werden muß, und wenn ... die revolutionäre Situation da ist, so mach dich bereit ... die so nützlichen Wordworte und zerstörungsmittel gegen deine Regierung ... in Gang zu setzen.“ „Löschung von Geistes, Völlerei und Gendarmen, Sprengung von Volksexpressen, Verletzung von Verhafteten, Konfiskation von Regierungsgeldern für die Bedürfnisse des Aufstandes — jede Maßnahme der revolutionären Armee muß jeden Augenblick zu solchen Operationen bereit sein.“

Selbst der offizielle Kompartunistische Organismus kann demgemäß die Opfer des roten Terrors allein bis 1928 im roten Rußland laut Kompartingabe mit 1,8 Millionen Menschen beziffern. Der spanische Bolschewist Ventura wandelt nur in Venins Bahnen, wenn er auf dem 7. Weltkongress der Komintern 1935 in Moskau erklärt: „Wir werden den strengsten Terror einführen.“

Er und die Seinen haben dieses Wort wahr gemacht. Ein belgischer Hoteldirektor berichtet am 14. Januar 1937 im „Matin“, daß in Valencia etwa 30000 Menschen getötet worden seien, und daß sich viele junge Mädchen aus Belgien gefreien den roten Milizen hingeben mußten, um ihr Leben und das ihrer Familie zu retten. Die „New Yorker Zeitung“ berichtet am 4. Februar 1937, daß der rote Beherrscher von Valgerda dreihundert Personen ermordet ließ. Ein spanisches Blatt erklärt am 11. Januar 1937: „Das rote Tribunal hat am Sonntag (!) 61 Todesurteile gefällt.“ „Geringste“ berichtet am 8. Januar 1937: „In Valencia habe man einem Einwohner die Därme mit einer Autopumpe ausgebläht. Anderen Gefangenen habe man Dynamit Sprengkörper an die Knie geunden und sie laufen lassen. Die Unglücklichen wurden in Städte getrieben. Selbst die „Times“ berichtet am 28. Oktober 1936: „Im Laufe von einem Monat wurden in Valencia 150 Personen von den Roten ermordet, zwei Familien wurden vollständig ausgelöscht, in drei Wochen ermordeten die Kommunisten 154 Bürger, ein altes Ehepaar wurde ans Bett gefesselt, mit Benzin übergoßen und lebendig verbrannt. Nachdem ein Vater für seine vier Söhne Lösegeld bezahlt hatte, wurden sie vor seinen Augen getötet. Dann wurde er selbst erschossen.“

Ebenso furchtbar sind die Verbrechen über die Marterung und Tötung von Geistes. Auch hier wandelt man getreulich in Moskaus Spuren. Schon im August 1919 stand im kommunistischen Regierungsblatt von Jekaterinaw ein Aufruf zu lesen, der u. a. die Worte enthielt: „Es wäre doch einmal Zeit, die Leichen (von Weibern) von den Straßen wegzuräumen, da die Hunde, die das Menschen-

...in Spanien? Der „Daily Telegraph“ vom 19. Juni 1937 meldet, daß etwa 10.000 Geiseln bereit in Spanien in den Gefangnissen liegen. Der „Daily News“ gibt am 7. November 1936 einen Augenzeugenbericht aus Valencia: „Die roten Garden führten die Gefangnisse, etwa 1000 sind dabei getötet worden.“ Die „Times“ berichten am 22. September 1936, daß Flüchtlinge aus Malaga in Gibraltar mitgeteilt hätten, daß als Reaktion für die Besetzung Malagas am 21. September hundert Gefangene aus den Gefangnissen getötet und erschossen wurden. In Bilbao wurde von der „Militärischen Kommando“ am 27. September das im Gefangenenlager gefangen und als Vergeltung für nationale Bombardierung 200 Geiseln erschlagen. Die sechs englischen Unterhändler, die im Dezember 1936 Spanien besuchten, schreiben in ihrem Bericht vom 18. Dezember 1936: „Bei zahlreichen Gelegenheiten drangen bewaffnete Männer in die Gefangnisse ein, töteten die Geiseln teilweise und bewachten die Gefangenen, deren Leiden später häufig am Straßen-

Plattform zur Revolutionierung von Westeuropa

Die internationalen Brigaden, die an der spanischen Front eingesetzt werden, unterstehen dem Kommando der Komintern. Ihr bisheriger Anführer war der frühere General Ales. Sein eigentlicher Name ist Cesar Torres. Er ist gebürtig aus Ungarn und war mit noch vier anderen Juden an der Ermordung der Familienmitglieder beteiligt. Auf sein Schuldkonto kommt der größte Teil der Greuelthaten der internationalen Brigaden.

Vom 24. bis 28. Januar 1937 passierten im Schiffsraum 50 sowjetrussische Offiziere die spanische Grenze. Weiterhin wurden für militärische Leistungen in Spanien zahlreiche sowjetrussische Offiziere und Unteroffiziere mit hohen Kriegsgelohnen ausgeschickt.

Bei Katalonien sind bis zum 20. Februar 1937 allein 12.000 Fremdwörter nach Spanien übergeleitet. Eine Unzahl von Organisationen der roten Internationalen arbeiten in den verschiedenen Ländern für die Auffüllung der internationalen Brigaden.

Man fragt sich vielleicht, welche Pläne im einzelnen der Bolschewismus in Spanien verfolgte. Seine Absichten sind zu durchsichtig, als daß sie noch irgend einem Zweifel begehren könnten. Sie sind revolutionärer und imperialistischer Art. Der Bolschewismus will sich in Spanien eine Plattform zur Revolutionierung von Westeuropa schaffen. Nachdem ihm die Bolschewisierung Zentraluropas durch die nationalsozialistische Revolution umschallend gemacht worden ist, sucht er sich Spanien als Einfallstor zum Westen zu öffnen. Der bolschewistische Imperialismus will sich einen Stützpunkt für Afrika und Asien im Westen Europas und im westlichen Mittelmeer schaffen.

Der Bolschewismus verfolgt die Absicht, über die Spaniensfrage unter allen übrigen Staaten systematische Revolutionen herbeizuführen. Das hat schon Lenin angedeutet, als er schrieb: „Die praktische Aufgabe der kommunistischen Politik besteht darin, daß wir die Feindschaft der Kapitalisten untereinander und zwischen ihnen und den gegenständlichen Klassen aufzuklären.“ Die Konspiration, die sich daraus ergibt, geht selbst der „Morning Post“ auf, wenn sie am 1. Juni 1937 schreibt: es sei nicht ausgeschlossen, daß der Angriff auf das Panzerschiff „Deutschland“ Anzeichen zwischen den Mächten sein sollte; denn Valencia sei zu allem fähig.

Eine akute Gefahr für ganz Europa

Das beweist mit aller Deutlichkeit, daß hier eine akute Gefahr für ganz Europa vorliegt. Wir haben den Feind mitten unter uns; aber er muß erkannt werden, wenn man ihn schlagen will. Darum zeigen wir mit Fingern auf ihn, machen die Welt aufmerksam auf die Bedrohung der Menschheit durch den Bolschewismus und werden nicht müde, die Zeichen der Zeit in diesem Sinne zu deuten.

Es ist in der Tat so, daß seit Beginn des spanischen Aufstandes der Bolschewismus in einer Reihe von Staaten Europas in einem erschreckenden Umlaufe zugenommen hat. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, so kündigen sich auch hier kommende schwere Erschütterungen durch unaufhaltsam sich wiederholende und sich steigende revolutionäre Wirren an. Das beginnt mit Stürzen in mancherlei Form — in letzter Zeit ist der Sturz modern geworden — und geht dann über Aufstand, Anarchie und Meuterei zur offenen Revolte über. Man soll die zuerst auftauchenden Zeichen noch harmlos einschreibenden Symptome gewiss nicht unterschätzen. Es wird dabei nur ausprobiert, wie schwer die gegnerische Front schon in ihrem Widerstand zerbricht und gelähmt ist.

Hier ist das Problem in seiner Tiefe aufgerollt. Hier auch zeigt sich nach und nach die akute Gefahr, vor der alle Kulturländer stehen. Es ist den Völkern Europas nicht mehr erlaubt, davon die Augen zu verschließen, den Kopf in den Sand zu stecken und Vogel-Strauß-Politik zu betreiben. Jedes Gewissenslinsen ist heute angelehnt der furchtbaren Bedrohung, die sich vor uns allen aufdrängt. Würden die Verantwortlichen und vor allem die Völker die tödliche Krankheit erkennen, die hier im Anzuge ist, es könnte keinem Zweifel unterliegen, daß ganz Europa sich wie ein Mann erheben würde, um diese schleichende Weltabschlachtung und sich im Bestimmen auf seine besten Kräfte noch einmal dieser furchtbaren Gefahr zu erwehren.

Wir haben in einer Zeit, in der Deutschland seine tiefe Erniedrigung erfährt, in der auch vor unseren Toren der rote Feind hand und Fuß erhebt, unsere Städte und Provinzen zu überfallen, vor unserem Volk den Kampf um „Deutschland erweckt“ angekündigt. Gegen eine Welt des Widerstandes, gegen Gelächter, Hohn, Verfolgung und höchsten Terror haben wir uns durchgesetzt und was zur Zeit der Weltöffentlichkeit einer kleinen und verarmten Seite war, das wurde dann zum Kampfe eines ganzen Volkes, das sich aus seiner tiefen Narfose wiedererweckte.

Eine Briefliche Zeitung schrieb vor einigen Monaten: „Der internationale Bolschewismus will diesen Krieg, um auf den Ruinen der Zivilisation seine revolutionären Ziele zu erreichen.“ Der Pariser „Internationale“ schrieb am 1. Juni 1937: man müsse sich hüten, das Spiel der Kommintern zu spielen, die einen Krieg nicht fürchte, weil sie darin den Beginn der Weltrevolution erblickte. Ja, die Valencia-Bolschewisten geben das selbst mit amtlicher Offenheit zu. Ihr sogenannter Vizepräsident Reguera erklärte in einer Rede am 24. Juli 1937, daß, wenn General Franco weiter Widerstand leistet, nichts anderes übrig bleibt, als den spanischen Konflikt in einen neuen europäischen Konflikt umzuwandeln.

Spanien geht die Welt an

Damit ist die Absicht klargelegt, Spanien geht die ganze Welt an. Man braucht Europa nicht mehr in zwei Teile zu teilen, das hat der Bolschewismus und die Kommintern schon besorgt. Das ist ja auch der Sinn dieser roten Revolution, deren furchtbare Zustände sich jetzt über Spanien verbreiten. Ob und wie die Dinge nun weiter getrieben werden, das hängt nicht mehr von unserem Willen allein ab. Das geschieht jetzt zum Teil schon nach inneren, fast dynamisch sich auswirkenden Gesetzen. Gewiss gibt es in diesem Kampf noch Absetzende; aber ausschlaggebend ist, daß er bereits begonnen hat und nicht mehr beliebig abgedreht werden kann. Hier entscheidet sich auch die Stellung Europas zur Frage des internationalen Judentums. Denn das Judentum will diesen Kampf,

wann begonnen wurden. Von zuverlässigen Personen wird ferner mitgeteilt, daß zwischen Mitte August und Ende November Tausende von Personen auf diese Weise befreit worden sind.

Der „Daily News“ berichtet aus Gattagina am 14. Januar 1937, daß von dem Schiff „Daima“ auf hoher See 600 Geiseln mit Seilbäumen beschwert ins Meer geworfen wurden aus Rache für einen nationalen Anführerangriff. Man hält uns hier vielleicht entgegen, das sei im Wesen doch eine rein innerpolitische Angelegenheit und habe nichts mit einer offenkundigen und an die Wand gemalten Weltgefahr zu tun. Man erklärt, Deutschland und Italien hätten sich in die spanische Frage eingemischt; wäre das nicht geschehen, so sei sie längst schon gelöst. Der sowjetische Bolschewist in London schließt sich darin, vor dem Scheitern der spanischen Revolution eine moralische Entschuldigung zu geben; man alarmiert schwindelig die Welt und den Völkern, und vor ihrem Vorwurf agiert der Jude Wladimir Wladimiroff den aktivsten Biederermann und erfüllt Europa mit seinem Orchesterlärm. Was aber tut Moskau in Spanien selbst?

Der Jude, der Sohn des Chaos, der Feind der Welt

Unerschrocken wollen wir mit Fingern auf den Juden zeigen als den Inspirator, Urheber und Anführer dieser furchtbaren Katastrophe; Seht, das ist der Feind der Welt, der Vernichter der Kulturen, der Parasit unter den Völkern, der Sohn des Chaos, die Inkarnation des Bösen, das Perpetuum der Dekomposition, der schreckliche Dämon des Verderbens der Menschheit.

In Barcelona hat er in der Person des Vladimir Dimitroff als Leiter des internationalen Bolschewismus mit seinen gleichartigen Genossen Urja und Kusch. Seine Vorgesetzten sind die Kollegen Josef Frank, Rosenfeld und Schapiro. In Österreich arbeitet er mit ihnen zusammen der Jude Wandl, in Amsterdam der Jude Wolf, in Rotterdam der Jude Cohen, Grünfeld, Risch und Simon, in Dänemark der Jude Moses Israel Diamant, in Prag die Juden Rindler, Rhen, Nider und Stihner. Wir kennen sie alle; wir wissen ihr Versteck.

Das der weltliche Liberalismus die Augen vor dieser Gefahr verschließt, ist nur ein Zeichen seiner fast kindlich anmutenden Naivität. Auf ihn paßt das gut deutsche Sprichwort, das nur die allerdümmsten Kälber sich ihren Weg selber wählen. Es ist ja seit jeher das Vorrecht der Demokratie gewesen, von den Dingen überlastet zu werden, nichts zu merken, in die Katastrophe, die furchtbare Gottesgeißel auf die Völker einzuwirken. Wir werden zu seiner Handlung schreiben, die Europa in zwei Blöcke teilt, so sagte noch am 12. April einer der angehenden englischen Staatsmänner. Nein, nicht wir, aber Moskau wird schreiben, Moskau ist gescheitert, und dagegen gilt es, sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen.

Denn es ist noch nicht zu spät. Die Kräfte des Gegenstoßes sind schon mobil gemacht. Der Ansturm aus dem Osten, der im Jahre 1929 zum vernichtenden Schlag gegen Zentraluropa ausholte, ist an Deutschlands Grenzen zum Stehen gebracht worden. Deutschland hat sich gegen den Bolschewismus erhoben. Der Führer ist und als Führer erkannt. Wenn in 500 Jahren noch Geschichte geschrieben wird, dann wird sein Name unter den ganz Großen des Abendslandes leuchten.

Noch ist nichts verloren; noch ist alles zu gewinnen. In Italien, in Japan, in Österreich, in Ungarn, in Polen, in Brasilien, in der Türkei, in Portugal hat dieser Kampf schon sichtbar eingesetzt.

Ein Kampf um Vaterland, Freiheit, Ehre, Familie, Gott und Religion, um Land und Haus, um Schule und Erziehung, um Ordnung, Sitte, Kultur und Zivilisation, um unser Leben und um unser tägliches Brot hat begonnen. In Deutschland ist er bereits schon beendet.

Wir sind von dem beängstigenden Gefühl erfüllt, nicht nur Zeugen, sondern Mitträger dieses Kampfes gewesen zu sein und noch zu sein. Wir sind stolz in dem Bewußtsein, einen ganz Großen unserer Geschichte mitten unter uns zu wissen, dessen Fahne wir tragen und dessen Gebot wir gehorchen dürfen.

Das deutsche Schwert wacht über die Grenzen. Wir danken dem Führer, daß er uns zu Mitkämpfern dieses großen Kampfes berufen hat und damit unserem Leben ein solches eigenständiges Ziel und Zweck gab. Er hat uns gezeigt, die höhere Verantwortung dieser historischen Aufgabenübertragung zu erkennen und darüber hinaus so richtig durchzuführen und siegreich zu beenden. Die Deutschen sind nicht mehr hilflos und verzweifelt, sondern ausgestattet mit den Waffen des Willens und göttlich auch wieder mit dem deutschen Schwert, das über die Sicherheit unserer Grenzen wacht.

Ein Feind ist im Werden. Es wird ein internationales System der Selbsthätigkeit, der Grobheit, der Unpünktlichkeit, der Ehre, der Freiheit und des Verschuldungswillens, der Aufhebung der Lebensrechte an jede Nation, des logischen Kollapses, des wirtschaftlichen Emporklats und einer neuen Blüte von Kunst und Wissenschaft sein. Für diese Absicht wollen wir kämpfen, so lange noch ein Atemzug in uns ist.

Abolf Hitler zeigt uns den Weg!

Nürnberg ein Lichtermeer. Der Haken und Haken der politischen Leiter vor dem Führer.

Am Donnerstagabend war die Stadt der Reichsparteitag ein einziges riesiges Lichtermeer. Zahlreiche Scheinwerfer strahlten die historischen Bauwerke an. In den Fenstern leuchtete rote Flamme auf. Es gab kein Haus, kein einziges Fenster, das nicht feucht illuminiert war. Es mußten rund zwei Millionen Lichter gebrannt sein, die die Nürnberger Bevölkerung an diesem Abend entzündete.

Auf der Reichsparteitagstrasse traten um 20 Uhr 22.000 politische Leiter zum Haken und Haken vor dem Führer an. In Hakenreihen marschierten sie, viele tausend Haken mit sich führend, zum Hotel des Führers, zum „Deutschen Hof“. In allen Straßen, die der Kilometerlange Zug nahm, stand außerdem ein ununterbrochenes Gedeckspalast, und hinter ihm Hunderttau-

sende von Menschen, die Zeugen dieses großartigen Schauspiel sein wollten. Fast 2000 Orchestergruppen und die Fahne der Ordensburg Vogelsang wurden im Zuge mitgetragen. An der Spitze marschierten die Gasse Berlin und Kurmark, am Schluß die Männer von der Ordensburg Vogelsang. Den großartigen Höhepunkt bildete der Vorbeimarsch vor dem Führer am „Deutschen Hof“. Auch hier fanden die Massen zu vielen Hunderten und grüßten mit jubelnder Begeisterung den Führer, als er beim Überqueren des Gedeckspalastes auf den Balkon trat.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ergriffte dem Führer die Hand. Dann zogen die politischen Leiter aller Gassen an ihrem Führer vorbei, der den ganzen langen Zug mit erhabener Rechten grüßte.

Rot leuchtete das Tuch der Ordensburgsfahnen im Schein der Fackeln. Das Germanische Museum im Hofe der Scheinwerfer und der unmaßstäblichen roten Kerzen bildete eine wunderbare Kulisse bei diesem festlichen Ereignis.

Am Wolf-Dürer-Platz löste sich der Hakenzug auf. Auch hier bot sich ein wunderbar schönes Bild. Hunderttausende von roten Männchen waren ihr Bild auf den schattlichen schönen Schmutz der Häuserfronten und vereinten sich mit dem Rhythmus der Scheinwerfer, die den schönen Brunnen des Portals der Frauenkirche anstrahlten.

Starter Widerhall

des Appells Dr. Goebbels in Polen

W Warschau. Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die die kommunistische Gefahr für Europa aufzeigt, wird in der polnischen Presse stark beachtet. Fast sämtliche Blätter veröffentlichen in großer Aufmerksamkeit den Bericht der polnischen Telegraphenagentur und kennzeichnen in ihren Überschriften die in der Rede geschilderte Gefahr und den Appell an alle europäischen Staaten. In dem Bericht der polnischen Telegraphenagentur wird festgestellt, daß Dr. Goebbels zahlreiche und bereite Tatsachen und Ziffern anführte, die ein anschauliches Bild von der Weltbeherrschung des Bolschewismus in Spanien geben.

Der Berichterstatter der „Gazeta Polska“ schreibt, das Ziel der Rede sei gewesen, zu zeigen, wie schändlich und logisch die vom Führer bestimmte Linie der deutschen Außenpolitik sei. Der diesjährige Reichsparteitag solle zeigen, daß die Methoden der deutschen Außenpolitik vor allem durch die Sorge um die Erde und um das Wohlergehen der deutschen Nation diktiert werden. Moskau aber werde auf seine revolutionäre Katalisation in Europa nicht verzichten und darum auch eine Entspannung zwischen den Großmächten nicht zulassen wollen.

„Waffe des Friedens“

Einmalige Bewunderung für den Reichsarbeitsdienster in der Londoner Presse.

London. Die Berichte der Londoner Presse aus Nürnberg vermitteln den Eindruck, daß man in England dem Parteitagsgeschehen mit wachsendem Interesse beugeht. Von den Mittwochberichten hat der „Luzifer“ des „Arbeitsdiensters“ den stärksten Widerhall in den Londoner Blättern gefunden, die ihm ihre Nürnberger Berichte nahezu ausschließlich widmen und dabei ganz besonders die schmeichelnde Haltung der Arbeiter bei dem Vorbeimarsch vor dem Führer hervorheben. Als beneidenswert wird allgemein die Teilnahme des weiblichen Arbeitsdiensters hervorgehoben.

In der Schilderung des Vorbeimarsches vor dem Führer schreiben die „Times“: „Die Soldaten des „Stanzens“ haben im hellen Nürnberger Sonnenchein einen schmeichelnden Aufmarsch gezeigt. Unter der Überschrift „Waffe des Friedens“ gibt das Blatt dann einen kurzen Auszug aus der Führerrede.

Der Nürnberger Berichterstatter der „Daily Telegraph“ hebt die besondere Wirkung hervor, die das auf Kommando erfolgte Schließen der Spaten gehabt habe. Im Bruchteil einer Sekunde sei dabei aus einer braunen Masse von Uniformen ein „Blau-weißer See von glühendem Stahl“ geworden. Die 100.000 Zuschauer seien in stürmische Beifallsrufe ausgebrochen und hätten in Erwachung den Führer, Deutschland, die Kameradschaft und die Heiligkeit der Arbeit bejubelt. „Spaten als Waffe des Friedens“ überschreibt das Blatt seinen Auszug aus der Rede des Führers.

„Morning Post“ schreibt, die Anerkennung, die dem Führer des Reichsarbeitsdiensters Konstantin Hirt und die durch dessen Organisation dem Führer gesollt wurde, sei in Anbetracht der Tatsache, daß der diesjährige Reichsparteitag den Namen „Reichsparteitag der Arbeit“ trage, ganz besonders bezeichnend gewesen.

Lord Bryce schreibt in der „Daily Mail“: Bei der Parade vor Hitler zeigte sich am Mittwoch morgen die bemerkenswerte Fähigkeit der deutschen Jugend für massenhafte Disziplin.

„Daily Express“ veröffentlicht anstelle eines Berichtes ein großes Bild von der Reichsarbeitsdienstparade vor dem Führer. Das Blatt bringt hierzu in hervorragendem Grad eine Mitteilung, die die in Nürnberg anwesende Witwe des früheren britischen Schatzmeisters Snowden am Mittwoch im Anschluß an die Vorträge des Reichsarbeitsdiensters nach London gefahren hat: „Es ist das eindrucksvollste, was ich jemals gesehen habe. Wer auch immer in England es mit Hohn und Verachtung behandelt, der begeht eine sehr große Torheit.“

Gebührend der neuen Reichsanleihe auf 850 Millionen RM.

insolge Ueberzeichnung

W Berlin. Die am 9. d. M. geschlossene Zeichnung auf die 4½-prozentigen auslosbaren Schahamweisungen des Deutschen Reiches von 1937, dritte Folge, hat ergeben, daß der zur Zeichnung angelegte Betrag von 600 Millionen RM erheblich überschritten worden ist.

Um die Zeichner, die mit einer vollen Anteilung geneigt sind, dies aber vornehmlich bei der Zeichnung zum Ausdruck gebracht haben, befriedigen zu können, ist das Reichsanleihekomfortium an das Reich wegen nachträglicher Ueberzeichnung des mehrgenannten Betrages herangezogen. Das Reich hat, um den dringenden Anforderungen zu entsprechen, dem Reichsanleihekomfortium weitere 250 Millionen RM gleichzeitiger Schahamweisungen überlassen. Hiernach kann im allgemeinen mit einer vollen Zuteilung der Zeichnungen gerechnet werden.

Da 100 Millionen RM der gleichen Schahamweisungen bereits fest übernommen waren, erhöhte sich der Gesamtbeitrag der 4½-prozentigen auslosbaren Schahamweisungen des Deutschen Reiches von 1937, dritte Folge, auf 850 Millionen RM.

Hauptgeschäftsführer: Heinrich Hagemann, Reichs, verantwortlich für den gesamten Textteil und Vordiensteil. Stellvertreter: Rudolf Härtner, Reichs, Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dietrich, Reichs, Druck und Verlag: Sanger & Winterrich, Reichs, Geschäftsstelle: Reichs, Goethestr. 50, Fernruf 1287, D. VIII, 1937; 6094. Zur Zeit ist Dreifach Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. Siehe Nr. 27 der Beilage „Anzeiger an der Elbe“.

Amtliches

Freibant Riela
Morgen Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.
Verlauf für Stadtheil Gröbba diesmal mit in Riela.
Freibant Laubichen
Sonnabend vorm. von 9 Uhr ab frisches Schweinefleisch.

Turnverein Boberson
Iadet für Sonntag, den 12. September, alle Freunde und Gönner zur
42. Gründungsfeler
Beräthlich ein.
Nachmittag 14.00 Uhr: Werbeturnen im Gasthofgarten
Ab 18 Uhr Tanz Die Vereinsleitung.

Vereinsnachrichten
Deutscher Reichskriegerbund (Aufführerb.), Kriegerkameradsch.
Weiba hält Sonntag, am 12. 9., von 12-18 Uhr ein Freund-
schaftsfest ab.

Nikolausschänke Lange Nacht
Heute Freitag
Gasthof Merzdorf
Morgen Sonnab. ab 1/8 Gartentanz
und Sonntag ab 4 Uhr
Empfehle Erbes Rulmbacher hell u. dunkel
in Rannen Str. 0.80, Mittweidaer Bienen-
bräu 0.60. Bei ungünstiger Witterung Tanz im Saal.
Ergebenst W. Buchheim und Fran.

Alte Post, Stauchitz
Sonnabend, 11. Sept., 8 Uhr
Großes Streich-Konzert
ausgef. v. Arbeitsdienst Orcha
verbunden mit Jahresfestmahl
Nachdem Ball.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein W. Thiene.

W-o-h-i-n
Clubflingbol Maryandorf
Morgen Sonnabend
großer Wochenendball

Stern * **Zeithain**
Sonnabend u. Sonntag **TANZ**
Achtung! Neue gr. Stimmungskapelle

Gasthof Lichtensee
Sonntag, den 12. Sept., **der große Sportlerball**
Es laden ein... ES Lichtensee und der Wirt.

Gasthof Wolf Glaubitz
Sonntag Erntefest mit
Kornfest - Belustigung
Schießbude / TANZ

Zeughaus
hintere Säch., Schweiz
Altbekannter historischer Gebirgsgasthof mitten
im Felsengebirge. Idealer Erholungs- und
Festort. Für Kraftfahrzeuge von Bad Schandau 15 km,
von Sebnitz 10 km. Für Fußgänger von Station
Schmilka 1 1/2 Stunde, vom Lichtenthaler Wasserfall
1 1/2 Stunde. Fernruf: Amt Hinterhermsdorf 6.

la Senfgurten **Wartthalle**
Weizen
Roggen reinigt als erhaltendes
Gerste fertig gebelgt (20 Str. Stundenleistung)
Ernst Schöber, Brau- u. Bahnhof

Kirchennachrichten
16. Trinitatissonntag
Riela. M. A. 2. 1/8 Uhr Predigt. (Chr.). Trin.-A. 9 Uhr
Predigt. (Chr.). 1/11 Uhr Kindergottesd. (Chr.). Dienstag,
14. 9., abends 8 Uhr im Jugendheim, Höhe Str. 9, Kranken-
dienst und Helferschaften. Vortragabend d. Inneren Mission
(Kilnvorführung). Freitag, den 17. 9. 87, in Kapelle d. Trin.-
Kirche Innerer Mission. Abend der Helferschaft des. Diken
mit Film „Helfende Liebe“. Mittwoch, 15. 9., Trin.-A. 8 Uhr
Hilfelaufen (Chr.). 8 Uhr abends Bibelabend im Jugendh.,
Höhe Straße 9, Gartenhaus (Dr. Sch.). Donnerstag, 16. 9.,
8 Uhr abends Evang. weibl. Jugend. Freitag, 17. 9., 8 Uhr
abends Bibelstunde im Pfarrhausaal (Chr.).
Höhe. 9 Uhr Predigt, 1/11 Uhr Kindergottesdienst.
Weiba. 9 Uhr Predigt, 1/11 Uhr Kinder in Gröbba (Ch.).
Weiba. 1/9 Predigtsgottesdienst.
Paus. 8 Uhr Predigt in Paus. f.
Paus. 10 Uhr Predigt, anschl. Kinderab. Dienstag 8 Uhr
Männl. Jugend.
Rehlfauer. 8 Uhr Predigt. Dienstag 8 Uhr männl. Jugend.
Zeithain-Dorf. 8 Uhr Gottesdienst, 9.15 Uhr Kindergottesd.
Donnerstag, 16. 9., abends 8 Uhr Bibelstunde.
Zeithain-Lager. 1/10 Uhr Predigtsgottesd. Lager C, 11 Uhr
Kindergottesdienst Lager C.
Glaubitz. 1/9 Uhr Predigt, 1/10 Uhr Kindergottesdienst.
Rundh. 1/11 Uhr Predigt.



Herbstpracht in der Natur
Herbstpracht auch bei uns!
Und alles, was wir an kleidsamen Neuheiten an unseren Lägern zusammengestellt haben, ist für Sie geschaffen, meine Damen und Herren! Unsere Auswahl ist modisch, in Qualität und Preiswürdigkeit auf der Höhe - das wissen Sie ja. Auch für die neue Saison werden wir Sie zu Ihrer vollsten Zufriedenheit kleiden, bitte, geben Sie uns bald Gelegenheit dazu.

Bekleidungshaus Franz Heinze

Gasthof Altfattel
Sonnab. u. Sonntag, 11. u. 12. 9.
Guter Montag
Sonntag abends ab 7 Uhr Ball.
Es laden freundlichst ein
S. Gerördorf und Fran.

Al. I. Bart. Zimmer sep. Eing.
Sofort zu verm. Goethestr. 28.
Angehöriger
Just 2 leere Zimmer
möglichst umgehend. Off. unt.
8 3220 an das Tagebl. Riela.

Wohnungsangebote
Verschiedene Wohnungen von
27-50 RM. zu vermieten durch
Max Kreis Möbeltr. u.
Dammweg 8.
Zu erfahren nur Sonnabend
von 8-12 Uhr. Ruf 1381.

Triumph, 200 cem
zu verkaufen Leutewitz Nr. 18.
Wem ist das mit dem Hops-drink?
do ist jokin Hops-drink!
a genervate Futterkollmischung
Central-Drogerie O. Förster, Schlageterstr. 43

Prima Sohlenfleisch
empfiehlt Ostar Stein.
Achtung, Hausfrauen, aufgepaßt!
Was groß und preiswert kauft Ihr morgen auf dem Markt
bei den Leipziguern
Nochmals Gelegenheit zum Einsparen!
1. Senfgurten, 1/8 Str. 1.- RM.
2. Preiselbeeren, preiswert
3. Pfäumen, nochmals schön zum Einsparen
4. Bananen, Zitronen, Tomaten
5. neue Bildlinge und Schottenheringe
6. Traubenwein
7. Blumenkohl.
Kohn, Leipalg / Obf., Gemüse u. Süßfrüchte

Chronikführung.
Die gegen Herrn Richard Thielmann, Gehlitz, ange-
sprochene Beleidigung nehme
ich als un wahr zurück und
warne vor Weiterverbreitung.
Reinhold Sterleben, Gehlitz.

Arbeiter, 47 J.,
mit eig. gemütl. Heim sucht be-
ruft. alleinst. Frl., mittelgr.,
schlan, bis 30 J., kennen zu
lernen. Händl., sportl. u. einf.
Haupbedingung. Spät. Deirat
nicht ausgeschl. Versch. angef.
Anonym anerk. Ausf. Bild-
aufsch. u. Q 2218 a. d. Tabl. Riela.

Hausgehilfin
zur selbständ. Führung meines
Geschäftshaushalts für den
ganzen Tag sucht sofort
Blumenhaus Venter.

Wirtshafterin
alleinst., 37 J., gesunde, rüthige
saubere Frau, sucht für sofort
oder 1. 10. Stellung in einfach-
framenlos. Haush. Dauerstellg.
bevorz. Offert. sind zu richten an
**Otto Ulbricht, Kommissär,
Königsstraße 26.**

Süchtiger Herrenfrisier
in Dauerstellung gesucht.
Zu erfragen im Tagebl. Riela.
Senfgurten 15 Bld. 1.-
Tomaten 8 Pfd. 25 s
Sellerie, gr. w. Köpfe, Stk. 20 s
Rohkrant, Holunderbeeren
Schlageterstr. 17.
Osw. Jenzsch u. Wochenmarkt

Breibelbeeren 10 Pfd.
2.90 RM.
Birnen, gute Sorte, Pfd. 15 s
pa. Weintrauben, Pfd. 40 s
Bananen
Osw. Jenzsch Schlageterstr. 17
u. Wochenmarkt

Futterkartoffeln
ab Lager empfiehlt
Otto Ulbricht
Meisa-Regroba - Ruf 1288



Nase zuhalten, Diestes haben große Wäsche!
Romisch, wenn Diestes waschen, ist ein böler Wasch-
dunst im ganzen Haus. Frau Dieste bekommt nämlich
beim Einweichen nicht genug Schmutz heraus -
sie muß ihn deshalb mitkochen. Mit Buctus ist es
anders, Buctus zieht Schmutz und Schweiß schon
vorm Waschen ins Einweichwasser, die Kochbrühe
kann milde sein und bleibt klarer - die Wäsche riecht
auch wundervoll frisch, sie ist leicht zu waschen. Ver-
suchen Sie es auch!

Ein Waggon
**Weiß-
Städtalt**
eingetroffen.
**Baustoff-
Verkaufsstelle**
Riela, Goldinghaufenstr. 11

Billig! Billig!
Gelegenheitsverkauf!
1 echt eichene Frisiertoilette, neu,
mod., mit Kuchbaum abgeseht,
sowie eine Toilette in echt Birke
poliert, 50 u. 60 RM. das Stück,
1 Büfett, gut erhalt., echt Eiche,
75 RM., 2 Ausgastische, 18 u.
28 RM., Bieredische, oval und
rund, v. 6-12 RM., 1 Kommode
22 RM., 1 Spiegelschrank 14 RM.,
2 Weiler Spiegel 12 u. 14 RM.,
1 Schreibsekretär 30 RM., meh-
rere Bettstellen mit fast neuen
Matrzen 26-32 RM., Reform-
bett, elfenbein, 18 RM., moderne
Volterstühle von 12 bis 20 RM.,
1 Tischsola, 165 lang, 40 RM.,
1 Kücheneinrichtung, 6teilig,
kompl., 30 RM., Regulator 9 RM.,
moderne Standuhr, echt Eiche,
70 RM., 1 großer Lepph.
Edmund Wilhelm Möbelgesch.,
Schloßstr. 8.

Kleine Geschichten um große Dinge
Alte Möbel
essen und trinken nichts
Sicher hatte Frau Wihig recht,
wenn sie das sagte. Aber ihr
Mann war doch klüger. Er
verkauft sein Glück und ver-
kauft die schönen Sachen aus
Großvaters Zeiten für gutes
Geld. Die Käufer hat natür-
lich das Rielaer Tageblatt
gedacht.

Eine Aithe
2 Heberschränke, einträig
1 Kommode u. a. m.
billig zu verkaufen
Schlageterstraße 27.
Chaiselongue, Sofa, Couch
billig zu vert. Bismarckstr. 27.

Buctus
Kleine Dose 20 15 Pfg.
Große Dose 40 40 Pfg.
erspart scharfes Waschen!

Die M...
Befehle...
Unser B...
Rädelstü...
enthalten...
angreifen...
den natü...
Santar...
tous...
1) B...
und Arz...
Die...
beitslose...
Von 80...
ist ein...
Arbeitsl...
1/2 Jah...
worden...
nur noch...
der Arb...
machen...
den 500...
nicht me...
einfach...
100 000...
Arbeits...
im Au...
Vandesa...
N 9...
Frankr...
wie die...
ist inha...
Im...
Mitteln...
am Fri...
interess...
zu eine...
stischen...
sich in...
worten...
„Veipsh...
De...
sowie...
teien, ...
gewisse...
Regier...
schieden...
mistan...
Im...
Regier...
könnte...
vertritt...
vom P...
prüft u...
„auch...
rung...
genannt...
würde...
vermei...
europä...
efferte...
die Te...
sachlich...
beretit...
Bertr...
Anwei...
N 8...
richte...
„Rote...
gen o...
Ruch...
würde...
überg...
rig wi...



Die Urkunden der roten Ueberfälle: Photokopien der Befehle zur Durchföhrung bolschewistischer Piratenüberfälle auf deutsche Schiffe

Aufmarsch der deutschen Polizei

Reihe von 23 Fahnen durch den Führer

1) Nürnberg. Den Auftakt der Veranstaltungen des heutigen Freitag auf dem Reichsparteitag der Arbeit bildete der Aufmarsch der deutschen Polizei. Während im vergangenen Jahr nur die Blutorden- und Ehrenzeichenträger der Polizei am Führer vorbeimarschierten, nahmen in diesem Jahre 3000 Polizeioffiziere und Mannschaften, unter ihnen wiederum die 188 Blutorden- und Ehrenzeichenträger an dem Aufmarsch auf der Deutschherrnwiese teil. Der Aufmarschplatz, der ringsum mit den Fahnen des Dritten Reiches geschmückt war, bot ein überaus festliches Bild, da Polizeioffiziere und Mannschaften in ihren prächtigen Paradeuniformen angetreten waren. Unter den zahlreichen Ehrengästen, die zu dem Festakt der Bahnenweibei erschienen waren, befanden sich auch Polizeioffiziere aus Polen, Italien, China und Japan.

Nur vor 9 Uhr traf der Führer unter den kühnsten Beifruhen der vieltausendköpfigen Zuschauer und den Klängen des Präsentiermarsches ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Himmler. Nachdem der Chef der deutschen Ordnungspolizei General Dalwege dem Führer Meldung erhalten hatte, schritt dieser unter den Klängen des Deutschland- und des Dorn-Weißel-Liedes die angetretenen Formationen ab.

Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Himmler begab sich sodann zur Nebentribüne und führte folgendes aus:

Mein Führer! Kameraden!

Im vergangenen Jahre am Reichsparteitag 1936 marschierten zum ersten Male Angehörige der Polizei, nämlich die Blutorden- und Ehrenzeichenträger der deutschen Polizei an Ihnen, mein Führer, vorbei. In diesem Jahre haben Sie, mein Führer, erlaubt, daß außer den Blutorden- und Ehrenzeichenträgern 3000 Mann der neuen einheitlich im Reich organisierten Polizei vor Ihnen antreten und vorbeimarschieren dürfen.

Die Polizei weiß sehr wohl, daß keine Einrichtung des Staates in den 14 Jahren von 1919-1933 sich soviel Achtung und Achtung ausgedient hat, wie die damalige Polizei der deutschen Länder. Tausende von deutschen Polizeioffizieren und Beamten mußten in einem zum Symbol der Novemberrepublik gewordenen Anzug Dienst machen und bekamen Befehle gegen ihre Volksgenossen und besonders gegen uns Nationalsozialisten.

Die Jahre 1933-1935 haben einen sehr hart durchgeführten Reinigungsprozeß in der Polizei mit sich gebracht; es wurden alle die Angehörigen der deutschen Polizei, die über den Rahmen dienstlich gegebener Befehle hinaus aus marxistischer und nationaler persönlicher Einstellung in den vergangenen Jahren ihren Dienst gemacht hatten, aus der Polizei entfernt. Wir wissen, daß das noch nicht genügt.

Achtung und Liebe müssen wie im Leben des einzelnen so auch im Leben eines Volkes allmählich nicht nur äußerlich, sondern vor allem von innen heraus erlangen werden. Die Achtung des deutschen Volkes hat, glaube ich, die deutsche Polizei sich in den vergangenen Jahren schon wieder erlangt; die Liebe des Volkes und insbesondere der Bewegung zu gewinnen und zu behalten, ist unser Verblehen, heute und in aller Zukunft.

Die Stellung der Polizei ist in keinem Falle leicht. Der Polizeibeamte ist Beamter und trägt trotzdem ein solches Amt und hat im Interesse der Staatsautorität, die er bis zum letzten Dorn verkörpern soll, Hantel und Schutzmann zu tragen. Der Polizeibeamte trägt also ein solches Amt und trägt solch ein Amt; er ist aber — ganz klar seiner Aufgabe entsprechend — nicht mit den Soldaten der Wehrmacht gleichzustellen. Weiterhin erwartet Volk und Bewegung mit Recht von uns, daß wir fanatische Nationalsozialisten sind.

Wir haben aber den Glauben, daß wir unter dem Führer die Liebe des Volkes und als höchstes Ziel, Ihre Freundschaft, mein Führer, zu gewinnen, erreichen werden, wenn wir als Beamte pflichtgemäß, in unserem Leben solch ein Gehorham und in unserer Weltanschauung nationalsozialistisch sind.

Mein Führer! Wir sind uns der Ehre und Auszeichnung bewußt, wenn wir schon an diesem Parteitag von Ihnen Fahnen und am Sonntag eine Standarte verliehen bekommen. Ich bitte Sie, mein Führer, die Fahnen zu weihen. Als der Reichsführer H. angetreten und der Führer ihm mit herzlichen Worten für sein Treuegelübniß gedankt hatte, ergriff

der Führer

zur Reihe der 23 Fahnen für die einzelnen Polizeistandorte das Wort:

Männer der deutschen Polizei!

Die schwer die Stellung des Polizeibeamten als des allen sichtbaren Repräsentanten der Staatsautorität dem Volke gegenüber ist, hat Ihr Führer, Parteigenosse Himmler, lobend umrissen.

Im Jahre 1935 hat der nationalsozialistische Staat sofort verfaßt, diese Stellung für die Zukunft zu erreichen. Mit der ausschließlichen Befähigung ihrer Wehr auf die scharfe Waffe ist es so verfaßt und charakteristische Merkmal der Novemberzeit von der Polizei fortgenommen worden. Wir waren damals der Überzeugung, daß es möglich sein muß, die Autorität des Staates, die Erfordernisse der Gemeinschaft den Volksgenossen gegenüber durchzusetzen und wahrzunehmen auch ohne ein so beschämendes Attribut, wie es der Gummiknüppel war.

Nach unserer Auffassung gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder es genügt die Autorität der Verfaßtheit des einzelnen oder es ist notwendig, dieser Autorität mit der scharfsten Waffe Respekt und Gehorham zu verschaffen. Unmöglich aber ist es, die Rücken eines Volkes, wie bei barbarischen Völkern und Steppenvölkern zu prägen und es damit zu entwürdigen.

Genie weiß jeder Deutsche, daß der Polizeibeamte genau so ein Repräsentant des nationalsozialistischen Staates und damit der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ist, wie irgend ein anderer Vertreter dieses Staates. Er weiß, daß der Polizeibeamte jedem Volksgenossen ebenso als Freund gegenübertritt wie irgendein anderer Träger der

Autorität des Staates. Er weiß aber auch, daß deshalb und gerade deshalb dieser Träger der Autorität des Staates entschlossen ist, ihr unter allen Umständen Gehorham zu verschaffen. Er weiß, daß damit auch vor dem Ansehen und letzten nicht zurückgeschreckt werden würde.

Und umgekehrt weiß auch jeder Vertreter dieses Staates, daß aber auch hinter ihm die Autorität des Staates steht, daß er von ihr gedeckt wird in seinem Dienst am Volk und an unserer Volksgemeinschaft.

Im Vollzug dieses Willens, dem deutschen Polizeibeamten seines früheren Charakters zu entkleiden, erfolgte dann die neue Uniformierung der deutschen Polizei; auch hier von dem Gedanken beherrscht, dieser Polizei auch äußerlich ein Bild zu geben, das des ersten jedem sofort ins Auge springenden Staatsrepräsentanten würdig ist.

Nun soll ein Schritt weitergegangen werden. Die deutsche Polizei soll immer mehr in lebendige Verbindung gebracht werden mit der Bewegung, die politisch das heutige Deutschland nicht nur repräsentiert, sondern darstellt und führt. In diesem Zweck sollen Sie die heutigen Fahnen von mir selbst empfangen. Es soll damit ein neuer Akt der sichtbaren Eingliederung der deutschen Polizei in die große Front der marschierenden und für die Nation kämpfenden deutschen Volksgemeinschaft erfolgen.

Ich weiß, Sie werden diese Fahnen genau so tragen wie all die anderen Verbände, die berufen sind, mit stärkester Kraft der Nation zu dienen! Sie werden in diesen Fahnen das Symbol Ihrer Verbindung sehen mit jenem deutschen Volk, das unter dieser Fahne heute sein neues Leben gestaltet.

Sie werden dabei von zwei Leitgedanken beherrscht sein:

1. Als Repräsentant des Staates zugleich der besten Freund des Volkes zu sein.

2. Als der Repräsentant dieses Staates der unerbittlichste Vertreter dieser Volksgemeinschaft gegenüber allen verbrecherischen Elementen zu sein, die sich an ihr verhängen.

Es muß möglich sein, und es ist möglich, zwischen diesen beiden Aufgaben eine Beziehung und eine Verbindung herzustellen. Es ist möglich, auf der einen Seite der wärmste Freund jedes anständigen Deutschen und auf der anderen der unerbittlichste Gegner jedes Feindes dieses deutschen Volkes und unserer deutschen Volksgemeinschaft zu sein. Je mehr der deutsche Polizeibeamte sich selbst in diese Aufgabe hineinlebt, umso mehr wird er nicht nur das Vertrauen, sondern allmählich auch die Liebe des deutschen Volkes erringen. Es wird in ihm der Vertreter einer zwar im einzelnen undankbaren, im gesamten aber doch auch wieder herrlichen Aufgabe sehen, der Aufgabe, mitzubekommen, an der Stärkung des Volkstums im Innern an der Reinigung dieses Volkstums von den schändlichen nicht zu ihm gehörenden Elementen und vor allem an der würdigen Vertretung dieses Volkstums auch nach außen hin. Denn jeder, der vom Ausland in das Reich kommt, steht gleich als ersten Repräsentanten dieses Reiches auf den Namen der deutschen Polizei.

So gebe ich Ihnen heute Ihre Fahnen in dem festen Bewußtsein, daß Sie auch dadurch immer mehr eingegliedert werden in jene große gemeinsame Marschkolonnen der deutschen Volksgemeinschaft. — Heil der Polizei!

Wie aus einem Munde brauchte die Antwort der Männer der Polizei: „Heil dem Führer!“ über den rechten Platz.

Sodann begab sich der Führer in die Mitte des großen Vierecks, wo die Fahnenabordnung aufstellung genommen hatte, um die 23 neuen Fahnen zu weihen und ihrer Bestimmung zu übergeben.

Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Himmler dankte dem Führer für die Verleihung der Fahnen und führte aus: „Kameraden! Wir haben lobend vom Führer die Fahnen verliehen bekommen. Wir wollen getreulich und dieser Ehre würdig erweisen. Unser Führer Sieg Heil!“

Unter den Klängen klotter Marschmusik und dem begeisterten Getruhen der Jungen dieser geschichtlichen Stunde der Polizei verlieh der Führer die Deutschherrnwiese und begab sich zum „Deutschen Hof“, wo er den Vorbeimarsch der Abordnungen der deutschen Polizei aus allen Ecken des Reiches abnahm.

Der Vorbeimarsch vor dem Führer

Mit klingendem Spiel marschierten um 10 Uhr Spielmannschaft und Musikzug der Schutzpolizei Berlin vor dem Deutschen Hofe auf; eine schuragrabe Linie bildeten die roten Daarbuschen im Tschako, als in vorbildlicher Paradeablenkung aufstellung genommen wurde. Zu gleicher Zeit erschien, kühnlich von der Menge begrüßt, vor dem Deutschen Hof der Führer, begleitet von Reichsinnenminister Dr. Frick und vom Chef der Deutschen Polizei, Reichsführer H. Himmler. Hinter ihnen grühte die Staffabne der Bewegung.

Der Chef der Ordnungspolizei, General der Polizei Dalwege, führte den Vorbeimarsch an und erhaltete dem Führer Meldung.

An der Spitze marschierte der Fahnenblock mit den vorher vom Führer verliehenen 23 Fahnen. Dann zogen eine Hundertschaft nach der anderen, 1500 Mann der Schutzpolizei, im Stiehschritt, zugewandt am Führer vorbei, ihnen voran Generalmajor Wulberstedt. Es folgten 1500 Mann der Gendarmerie, die vom Inspektor von Hellen, Oberleutnant Müller, dem Führer gemeldet wurden. Den Abschluß bildete wieder eine Hundertschaft der Schutzpolizei.

Tausende von Zuschauern grühten die schand aussehenden Polizeibeamten, die zum ersten Male in einem geschlossenen Block sich in der neuen Parade-Uniform zeigten, mit begeistertem Beifruhen. Die 3000 Männer der Polizei, die seit der Machtübernahme zu einem wahren Freund der Bevölkerung geworden ist, hinterließ mit ihren leuchtend grünen Uniformen, den schwarzen Daarbuschen am Tschako, dem leuchtenden weißen oder braunen Lederzeug mit Schabracken einen hervorragenden Eindruck. Sie wurden auf dem Marsch durch den Praeventorplatz überaus herzlich begrüßt. Dem Vorbeimarsch der Schutzpolizei wohnten mehrere Reichsleiter, das Führerkorps der Schutzpolizei sowie zahlreiche H-Führer bei.

in seiner Antwortnote an London und Paris sich zur Teilnahme an einer neuen Tagung des Nichtteilnahmeauschusses bereit erklärt hat, sich genötigt sehen könnte, die Möglichkeit seiner Teilnahme an den bevorstehenden Arbeit

ten einer neuerlichen Prüfung zu unterziehen, falls Sowjetrußland vor dem Zusammentreten des Nichtteilnahmeauschusses ein ähnliches Vorgehen wie vor der Einberufung der Konferenz von Kyon wiederholen sollte.

5,5 Millionen wurden der Arbeitslosigkeit entzogen

1) Berlin. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt folgendes mit: Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen ist Ende August auf nahezu 1/2 Million gesunken. Von 8 014 000 gemeldeten Arbeitslosen Ende Januar 1937 ist ein Rest von 500 000 zurückgeblieben. 5/4 Millionen Arbeitslose sind seit der Machtübernahme im Laufe von 1/2 Jahren einer unabhingenden Beschäftigung zugeführt worden. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 31. August 1937 nur noch 500 000 betrug, ist im Vergleich zur Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten gering. Die Arbeitslosen machen 2,5 v. H. aller Arbeiter und Angestellten aus. Von den 500 000 Arbeitslosen insgesamt sind 168 000 Arbeitslose nicht mehr voll einlaufsfähig. Daß die Zahl dieser beschränkt einlaufsfähigen Arbeitslosen im Laufe des Jahres 1937 um 100 000 sinken konnte, zeigt deutlich, wie angepannt der Arbeitsmarkt ist. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit betrug im August rund 34 000. An dem Rückgang waren alle Bundesarbeitsamtsbezirke beteiligt.

Die italienische Antwort

1) Rom. Die italienische Antwort an England und Frankreich, die zur gleichen Zeit in Rom überreicht wurde, wie die deutsche Antwort in Berlin, zerfällt in 2 Teile und ist inhaltlich der deutschen Antwort ähnlich. Im 1. Teil der Note wird festgestellt, daß Italien „als Mittelmeergrösmacht unmittelbar an der Sicherheit und am Frieden in diesem für Italien lebenswichtigen Meer interessiert ist“. Die ersten Nachrichten über die Initiative zu einer Mittelmeerkonferenz seien daher von der faschistischen Regierung ähnlich aufgenommen worden. Sie habe sich in der Tat darauf vorbereitet, zustimmend zu antworten und das, obgleich vorerichtlich des Angriffs auf die „Reizfrage“ eine ähnliche Initiative nicht ergriffen worden sei. Der 2. Teil weist auf die neue Lage hin, die durch die sowjetrussische Note und durch ihre gegen Italien gerichteten, aber von Italien mit aller Entschiedenheit zurückgewiesenen Anklagen entstanden ist, so daß die faschistische Regierung jede Entscheidung in zukünftigem Sinne verschoben muß, solange der durch die sowjetrussische Note entstandene Zwischenfall nicht befriedigend erledigt ist.

Im 3. Teil ihrer Antwortnote erklärt die faschistische Regierung, nichts unterlassen zu wollen, was dazu dienen könnte, für die bestehende Lage Abhilfe zu schaffen. Sie vertritt die Ansicht, daß „die zu behandelnden Argumente vom Nichtteilnahmeauschuss in London sachgemäß geprüft und erörtert werden könnten“. Dieser Ansicht habe auch in technischen und in Schiffahrtfragen eine Erfahrung, die ihn vollkommen befähigt, die in der Verhandlung genannten Fragen zu erörtern. Ein solches Verfahren würde nicht nur die Einberufung einer Sonderkonferenz vermeiden, sondern auch den Vorzug haben, keine der europäischen Großmächte und anderer unmittelbar interessierter Mächte auszuschließen und damit im besonderen die Teilnahme von Polen und Portugal ermöglchen. Die faschistische Regierung erklärt sich zum Schluß „im voraus bereit, im Einvernehmen mit der Reichsregierung, ihrem Vertreter im Nichtteilnahmeauschuss alle notwendigen Anweisungen zu erteilen“.

Italien zu Zusammenarbeit bereit

1) Moskau kann keine Antwort mehr erwarten 1) Rom. Die italienische Regierung wird, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, auf die zweite sowjetrussische „Note“, in der Moskau seine unverzögerten Beibehaltung gegen Italien aufrecht erhalten hat, nicht antworten. Auch etwaige weitere sowjetrussische Noten zu diesem Thema würden, wie man hinzusetzt, von Italien mit Stillschweigen übergegangen werden und unbeantwortet bleiben. Gletschentlich wird darauf hingewiesen, daß Italien, das bekanntlich

In Normal tuben RM - 50 Jeder Selbstrasierer sollte sich zu seinem eigenen Vorteil merken: Mit PALMOLIVE-RASIERCREME eingeseift ist schon halb rasiert! In großen Tuben RM 1.10

Die Fortleitung des Parteikongresses

Dr. Frank: Volksnahe Justiz — Dr. Dietrich: Abrechnung mit den internationalen Pressehebern

Als nächster Redner auf dem Parteikongress ergriß Reichsleiter Dr. Frank das Wort zu seinem Vortrag über „Rechtswesen und Justiz des nationalsozialistischen Reiches“.

Dr. Frank zeigte zunächst in einem ausführlichen Überblick, wie im abgelaufenen Jahr durch eine Reihe von hochbedeutenden Gesetzen die weitere Entwicklung des Nationalsozialismus auf den verschiedensten Gebieten rechtlicher Hinsicht erfolgreich wurde. Er erinnerte u. a. an das Gesetz über die Hitlerjugend, an die Vereinfachung des deutschen Beamtenrechts, an das Großhandels-Gesetz und an die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes.

Besonders eindrucksvoll war u. a. im zweiten Abschnitt seiner Rede hochinteressantes Zahlenmaterial, aus dem hervorgeht, in wie starkem Umfang die großartige Gesetzgebung des deutschen Volkes seit der Machtübernahme gerade auch auf dem Gebiete der Kriminalität eingewirkt hat. Während im Jahre 1932 noch 888 043 rechtskräftige Verurteilungen in Deutschland geschäht wurden, war diese Zahl im Jahre 1934 bereits auf 335 972 gesunken, und ist in den folgenden Jahren noch weiter abgenommen und dies trotz der viel stärker organisierten Verbrechensverfolgung.

Begleitet von kräftigen Zustimmungskundgebungen ging Dr. Frank dann u. a. auf die von gewissen Kreisen des Auslandes gegen die nationalsozialistische Rechtsprechung vorgebrachten Beschuldigungen ein und gab diesen ewigen Unruhestiftern den Rat, sich doch lieber etwas mehr mit den Rechtsaufständen in den demokratisch-liberalistisch-kapitalistischen Ländern und vor allem mit den ungeheuerlichen Rechtsverhältnissen der Sowjetunion zu beschäftigen.

Im Schlußteil seiner Rede beschäftigte sich Dr. Frank u. a. mit der Frage der Erziehung des nationalsozialistischen Rechtswahrers. Er bezeichnete es als die gewaltige Aufgabe der NSDAP, die Aufrechterhaltung des nationalsozialistischen Rechtsbewußtseins für alle Zeiten durchzuführen, daß die Erziehung des Rechtswahrers nachwachsendes und die Veränderung der nationalsozialistischen Rechtswahrer insgesamt sich immer mehr im engeren Zusammenarbeit mit der Bewegung vollzieht. Der im Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund zusammengefaßte deutsche Rechtsstand ist die organisatorische Zusammenfassung aller Rechtswahrer unter einer einheitlichen Leitung, während die Akademie für deutsches Recht für die Erziehung und Auszubildung der wissenschaftlichen Meinungen auf dem gesamten Gebiete des Rechts Sorge zu tragen hat. Unschicklich wird das im Bau befindliche „Haus des Deutschen Rechts“ in der Hauptstadt der Bewegung die große nationalsozialistische Rechtschule sein, in der die Lehrtätigkeit auf führendes Rechtswahrertum für alle Zeiten im Geiste der Bewegung ertragen werden sollen. Im Sinne Theodor v. d. Hoeselens, der vor der Reichsversammlung in den Reihen der ersten Vorkämpfer des Dritten Reiches fiel, händen die deutschen Rechtswahrer in unerschütterlicher Treue zum Führer und seiner Bewegung!

Wie lebhaftem Beifall dankten die Führer Minister Dr. Frank für seine Darlegungen. Die stürmische Zustimmung, mit der die Jubiläumstage die einzelnen von ihm erwähnten gesetzgeberischen Maßnahmen des national-

sozialistischen Staates begründeten, bewiesen deutlich, wie volksnah und volksverbunden das Recht des Dritten Reiches ist, wie sehr es dem gesunden natürlichen Instinkt jedes rechtlich Denkenden entspricht.

Draufende Zustimmungskundgebungen rief die Feststellung Dr. Franks hervor, daß ein ähnliches Bild in der Welt nur das große Gesetzeswerk des sozialistischen Italien Mussolinis bietet.

Besonders starken Beifall fanden die Feststellungen Dr. Franks, daß vor der sauberen Rechtsprechung des Dritten Reiches jedermann gleich sei.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm dann Reichsleiter Dr. Dietrich das Wort, um über die Zusammenhänge zwischen „Pressefreiheit“ und internationaler Kriegsbege zu sprechen. Seine Ausführungen waren eine bemerkenswerte Abrechnung mit lenen internationalen Pressehebern, die immer wieder den Frieden der Welt zu ihren irrtümlichen Mit höher innerer Aufgeschlossenheit und lebhafter Anteilnahme folgten die Hundtausende deutscher Männer und Frauen den Darlegungen und unterzogen durch ihren Beifall die Sätze, in denen Dr. Dietrich sich gegen das Schlagwort von der sogenannten „Pressefreiheit“ wehrte und auf Grund eindrucksvoller historischer Darlegungen den überzeugenden Beweis lieferte, daß es eine solche Pressefreiheit nie gegeben hat. Mit größtem Interesse vernahm sie aus berufendem Munde den Nachweis der furchtbaren Folgen, die die Fälschung der von Juden gegründeten großen ausländischen Nachrichtenagenturen vor allem während des Weltkrieges gehabt haben, gegen die Deutschland sich nicht wehren konnte. Sie begrüßten es mit starkem Beifall, daß jetzt endlich auch Deutschland ein weltumspannendes und mit den modernen Mitteln ausgestattetes deutsches Nachrichtenbüro geschaffen hat, das sich in den Dienst der Wahrheit durch sachliche, objektive Berichterstattung stellt.

Immer erneute Zustimmungskundgebungen unterzogen die Feststellungen Dr. Dietrichs, aus denen hervorgeht, daß der Nationalsozialismus vom ersten Tage der Machtübernahme an mit dem „Strauchritter der Fieber“, dem berufsmäßigen Lügenfabrikanten, aufgeräumt hat. Starke Eindruck hinterließ seine von hoher Sachkenntnis getragene Darstellung des Pressewesens in den verschiedenen Staaten der Welt, die es auch dem letzten Volksgenossen klar machte, wie schlimm es in Wirklichkeit mit der vielgepriesenen „Pressefreiheit“ der westlichen Demokratien bestellt ist, wie hier in Wirklichkeit eine abläßliche Verurteilung von Politik und Gesellschaft vorliegt. Starke Beifall fand besonders die Feststellung, daß die Vereitigung dieser „Pressefreiheit“ in Deutschland eine der größten geschichtlichen Taten des Nationalsozialismus war, der damit eine Bresche in die für unangreifbar gehaltene Institution der internationalen Kriegsbegebrüche schlug. Tiefen Eindruck hinterließ das Wahnmotiv an das Weltgewissen, dem Treiben der internationalen Lügenfabrikanten endlich ebenfalls Einhalt zu gebieten.

Vanguhaltender Beifall, der den Darlegungen Dr. Dietrichs folgte, war ein Zeichen des starken Widerstands, den seine Ausführungen bei den Zuhörern gefunden haben.

Ausflug und Wiffenschaft

„Lucia von Hammermoor“ im Dresdner Opernhaus

Als erste Neueinstudierung der diesjährigen Spielzeit wird an der Dresdner Staatsoper die tragische Oper „Lucia von Hammermoor“ von Donizetti vorbereitet. Die musikalische Leitung hat Kurt Striegler, die szenische Leitung Hans Strohbach. Die Titelpartie singt Erna Gad; ferner wirken mit: Schellberg, (Kädon), Dietrich (Ravenswood), Remer (Kullaw), Gmitzoff (Raimund Pildem), Hildegard Wolff (Elisa), Danga (Normann). Einstudierung der Chöre: Dings, Bühnenbilder: Wradzke, Trachten: Dants, technische Einrichtungen: Brandt. Die Eröffnungsspielung ist am Mittwoch, den 16. September, festgesetzt.

Dresdner Schauspielhaus bringt „Vergeltung“

Die Generalintendant des Sächsischen Staatstheater hat die Komödie „Vergeltung“ von Michael Welfel und Ernst Martin zur alleinigen Uraufführung angenommen. Die Premiere wird voraussichtlich Ende Oktober im Schauspielhaus stattfinden.

Beiträge zur Hindenburg-Spende nehmen alle Banken, Sparkassen und Volksbanken an sowie die Geschäftsstelle des Niesler Tagesblattes.

Volksgemeinschaft schafft Urlaub und Erholung

2000 Freiplätze wurden im ersten Halbjahr 1937 der NSV zur Verfügung gestellt!

Abgesehen von dem riesigen Urlaub- und Erholungswerk der NSV „Arzt durch Freude“ wird durch den Gemeinschaftsgeist, der das deutsche Volk heute befeuert, die Beschaffung von erholungsbedürftigen und verdienten Mitgliedern der SA, SS und anderer Parteigliederungen, aber auch Volksgenossen überhaupt und deren Verwandten möglich gemacht. Diese zusätzliche sozialistische Leistung ist das Werk der Adolf-Hitler-Freiplatzspende, wie sie von der NSV durchgeführt wird. Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß um das neue Deutschland verdienten Männern, die sich unermüdet und oft ohne Rücksicht auf sich und ihre Gesundheit für die Gemeinschaft einsetzten und einsetzten, von dieser Gemeinschaft die Möglichkeit der Erholung und Entspannung gegeben wird.

Tatsächlich ist dem wiederholten Aufruf nach Spendung von Freiplätzen für die Adolf-Hitler-Freiplatzspende auch in Zahlen schon in scharfer Weise entsprochen worden, wenn das auch nicht befragt, das damit genug getan ist. Wer die Leistung des Nationalsozialismus und seiner Kämpfer zu würdigen weiß, wird nicht zögern, nach Vermögen seine Dankeschuld abzutragen und ebenfalls für die Adolf-Hitler-Freiplatzspende geben oder einen Platz zur Verfügung stellen.

Die Adolf-Hitler-Freiplatzspende ist ein Ausdruck des Dankes der Gemeinschaft an diejenigen, die mit in vorderster Linie den glücklichen Wandel im Gesicht unseres Volkes erkämpften! Ihre Gabe und Tat verpflichtet und alle.

Über 2000 Freiplätze, genau 2000, sind im ersten Halbjahr 1937 in Zahlen geworden worden, und fast 1600 Deutsche konnten bereits den verdienten Urlaub dadurch antreten, um neue Kraft zu sammeln für die niemals endende Arbeit für Deutschland und das deutsche Volk.

Deshalb vergiß auch du, lieber Volksgenosse, nicht diejenigen, die auch dich vor dem Schicksal eines volkswidrigen Deutschlands bewahrten und bekundete deinen Dank für ihre Opfer durch deinen Beitrag zur Adolf-Hitler-Freiplatzspende! Nimm, wenn immer möglich, selbst einen Hitler-Urlaub!

Bühnenbau

Das Reichs-Branchen-Vereinigungsbuch, ein Verzeichnis der Deutschen Wirtschaft!

Bisher gab es kein Verzeichnis, das die Adressen jedes Geschäftsbereiches oder freien Berufes, nach Branchen geordnet, vollständig veröffentlichte. Wer Adressen einer bestimmten Branche aus dem ganzen Reichsgebiet brauchte, konnte nirgends alle Adressen der gesuchten Branche finden und in alphabetischer Ordnung durch einfaches Abschreiben sofort auswerten. Das nun einen Band erweiterte neue Reichs-Branchen-Vereinigungsbuch entspricht als einziges Verzeichnis dieser Forderung, denn die ca. 1,6 Millionen Adressen des Werkes liegen überflüssig branchenweise untereinander. Auf Industrie und Handel entfallen ca. 1 Million Adressen, auf das Handwerk ca. 140 000 Adressen, auf die freien Berufe ca. 128 000, auf die anderen Wirtschaftsklassen ca. 110 000.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Besprechung die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten und den hohen Gebrauchswert des Werkes aus nur annähernd zu schildern. Es möge genügen, festzustellen, daß das Werk in gleicher Weise zur Durchführung jeder Werbung wie zur Ermittlung von Einkaufsquellen verwendet werden kann. Das Branchen- und Warenregister umfaßt ca. 80 000 Suchwörter, also ein vollständiges alphabetisches Verzeichnis aller nur denkbaren Waren und Spezialartikel. Einzelne Zusätze der deutschen Länder und Provinzen ermöglichen die Auswertung auch für Teilgebiete. Wer z. B. die Adressen aller Ärzte (insges. 36 000) in Schlesien braucht, kann diese sofort entnehmen, denn alle schlesischen Orte sind einheitlich bezeichnet. Das gleiche gilt für jede andere Branche.

Alle wichtigen Industriezweige sind nach Fabriken, Großhandel, Einzelhandel, Vertretungen, Maschinen unterteilt. Durch die systematische Unterteilung wurde ein vollkommen neuartiges, von anderen Adressenverzeichnissen abweichendes Werk geschaffen. Das folgende Gebrauchsbild zeigt das Ergebnis: Der Direktor einer Vorseifen-, Wäsche- oder Bekleidungsfabrik kann eine direkte Werbung bei mehr als 100 000 Hotels und Gaststätten durchführen oder sich an die Firmen des Großhandels (Adressen unter B) oder des Einzelhandels (unter C) seiner Branche wenden. Er kann feststellen, welche Spezialartikel und Neuesten von der Konkurrenz besonders gepfeift werden (Wanderangebote am Branchenanfang), kann Vertreter einstellen (unter D) findet Lieferantenadressen für Maschinen und Fabrikationsbedarf zur Verbesserung seiner Produktion (unter H), und bei der Ermittlung günstiger Einkaufsquellen leistet das Werk gute Dienste. Hierfür ein Beispiel: Mit den 800 000 Adressen der Glasindustrie werden Lieferanten für mehr als 170 Glasorten und -orten nachgewiesen.

Das Werk ist seit Jahren im In- und Auslande bei Industrie und Handel gut eingeführt. Auf Anregung der Reichswirtschaftskammer wird es auch von allen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Auslande auch in Übersetzung zur Kulturbereicherung häufig benutzt. Es gibt wohl keinen kaufmännischen Betrieb, der für das Reichs-Branchen-Vereinigungsbuch nicht vielfältige Verwendung hätte. Der Preis des vollständigen Werkes beträgt 40,- M. bei sofortiger Lieferung. Verlag: Reichs-Branchen-Verzeichnis G. m. b. H., Berlin W. 9, Schillingstraße 1.

Kurzmeldungen vom Tage

Paris. Die Pariser Zeitungen widmen den Reden von Dr. Goebbels und Dr. Dietrich in Nürnberg starke Beachtung. Sie heben hervor, daß die beiden Redner kein Blatt vor den Mund genommen hätten, um an den westlichen Demokratien und an der internationalen Presse Kritik zu üben.

London. Die Londoner Presse beschäftigt sich mit der Situation nach der Ablehnung einer besonderen Mittelmeerkonferenz durch Deutschland und Italien. Die neuen Vorschläge, die gestern in Paris zustande kamen, sehen den Schwanz der Handelskrisen durch Kriegsschiffe verschiedener Mächte vor, sowie eine eventuelle Verhängung der französischen und englischen Flottenstreitkräfte im Mittelmeer.

London. In den Nürnberg-Berichten der Londoner Morgenzeitungen wird die einseitige Größe des neuen Gebäudes besonders hervorgehoben. Die Reden von Dr. Goebbels und Dr. Dietrich werden in längeren Auszügen wiedergegeben.

Paris. Die Durchführung von „Triften und Horden“ in der Bayerischen Regierung unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Eimendorff wurde zu einem großen Erfolg.

Die Herbert-Morlus-Nahne nach Nürnberg gedruckt

Berlin. Die Herbert-Morlus-Nahne, das höchste Ehrenzeichen der NSDAP, wurde von den Nürnbergern der Berliner NSDAP, die in der Nacht zum Freitag die Reichshauptstadt verlassen, am Mittwoch feierlich eingedolcht und zur Nacht der Reichsparteitag mitgeführt. Dort wird das alle Ehrenzeichen den auf den NSDAP-Nahnen des ganzen Reiches gebildeten Fahnenhügel führen.

Die Diplomaten besuchen den Schwarzwald

Offenburg (Baden). Am Donnerstag vormittag waren hier in zwei Sonderzügen die Parteitagsgäste des Führers aus dem diplomatischen Korps ein. Sie wurden von Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner und Mitgliedern der badischen Regierung sowie Vertretern des Finanz- und der Stadtverwaltung empfangen. Der Oberbürgermeister der Stadt Offenburg begrüßte das diplomatische Korps und übermittelte den Gästen die besten Wünsche des Verlaufs ihrer Fahrt in die schönsten Teile des Schwarzwaldes. Nach einem kleinen Imbiss traten die Diplomaten in Kraftwagen des NSDAP, die Fahrt in den Schwarzwald an. Die Bevölkerung von Offenburg, die die Straßen bei der Abfahrt umsäumte, entbot den Gästen freundliche Grüsse.

Der Völkerverbundrat zur Tagung zusammengereitet

Genf. Eine Tagung des Völkerverbundrates ist heute vormittag unter dem Vorsitz des „Ministerpräsidenten“ der spanischen Bolschewisten Negrin eröffnet worden. Der Rat beschränkte sich auf die Abhaltung einer vertraulichen Sitzung, die etwa eine halbe Stunde dauerte. Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag nachmittag statt.

Weitere japanischer Vormarsch unter erbitterten Kämpfen

Tokio. (Offizieller Bericht des MHO.) Die Mitteilungen des Kriegsministeriums über die Kämpfe an den chinesischen Fronten lassen weitere Fortschritte des japanischen Vormarsches entlang der Suiwan-Eisenbahn und in Richtung auf Schanghai mit dem Hauptziel Tientsin erkennen. Es scheint die Absicht zu bestehen, den zwischen den Bahnhöfen Suiwan-Suiwan und Suiwan-Weihsing sich aufhaltenden chinesischen Truppen den Rückzug abzuschneiden. Im Kampf um den von Tientsin nach Süden führenden Eisenbahnstrecke geht das erbitterte Ringen gegen starke chinesische Besatzungstruppen weiter. Große Ueberschwemmungen erhöhen die Schwierigkeiten für den Angreifer. Besonders erbitterte Kämpfe toben im Gebiet von Schanghai, wo die japanischen Truppen nur Schrittweise vordringen können und starke Verluste erleiden. Die Offiziersverluste sind hier besonders auffällig.

Säuberungsaktion an der Kurieren-Front

Salamanca. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet:

Recon: Im Abschnitt San Pedro de Luna haben unsere Truppen ihre Stellungen verbessert und die feindlichen Stellungen gesäubert.

Kurieren: Im östlichen Frontabschnitt haben wir ebenfalls unsere vorderen Linien verbessert. Im Abschnitt Barro sind mehrere feindliche Angriffe abgeschlagen worden, im Abschnitt Votos haben unsere Truppen das in den letzten Tagen eroberte Gebiet gesäubert. An der Westfront herrscht Infanterie- und Artilleriefeuer.

Corcoba: Im Abschnitt Venarrona eroberten unsere Truppen einen sowjetrussischen Tank, der durch unser Feuer kampfunfähig geworden war.

Dukowatz: An der Kurieren-Front sind zwei bolschewistische Flügel von uns abgetrieben worden.

Der nach nicht besetzte Teil Kurieren ist in den Händen der Anarchisten

Salamanca. Ein Frontberichterstatter des Hauptquartiers in Salamanca meldet von der Kurieren-Front, daß in Kurieren die Anarchisten unter Führung von Berlamino Sokala, der in der Revolte im Oktober 1934 eine Rolle spielte, die Macht an sich gerissen und Kurieren für „unabhängig“ erklärt hätten.

In Gijon herrschte nach der Flucht zahlreicher Marxistenführer und infolge der Wirtsführerschaft der Anarchisten Panik. Die Häuser und Wohnungen der wohlhabenden Familien seien sämtlich geplündert und die Wertgegenstände auf drei im Hafen liegende Schiffe verladen worden. Am Donnerstag seien, wie es in der Meldung des Frontberichterstatters weiter heißt, der sowjetrussische Kommandant von Gijon und ein sowjetrussischer General, in dessen Händen die militärische Leitung gelegen habe, sowie eine große Anzahl Gefangener aus dem Baskenlande und Santander von den Anarchisten ermordet worden.



Freiherz von Gables mit seinem Flugzeug überfliegte das Flugzeug D-1000 der Deutschen Luftwaffe, das am 24. August unter Führung von Direktor Freiherr v. Gables im Rahmen der Erkundung eines Luftweges nach dem Fernen Osten auf dem Flug von Kabul nach Kashi (China) das Pamirgebirge erfolgreich überflogen hatte, ist auf dem Rückflug nach Kabul verschollen und konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. Der Reichsminister der Luftfahrt hat sofort eine umfangreiche Suchaktion in die Wege geleitet. — Direktor Freiherr v. Gables. (Weißbild-Regenbogen — W.)

Vertraut
traut.
Ma
Am 3
abende des
Niesla die
men, der
Hof' Natif
erhaltung
Festlicher
Abends u
danach zu
legten W
nommen l
zeugenden
Vorlegung
Greife Ma
S & e l
Eingelheit
mittelte.
lung, daß
gebung r
Bauft V
den Völk
treuer W
Im c
Rehe
Die Unte
raden 10
sanatoriu
Stellung
Pflicht tu
R
Wetterbe
Bei mäh
sin fäßt
11. G
untergan
untergan
Donnerst
3. (mol.
der Eib
—
Er 5 6 a
Beitern
Worten
Tagen a
Einen a
schafft V
schafft V
Gadit
zur Olf
des deu
Rampf
Frauen
beim C
Papieren
sprach V
von Ob
dung u
kann u
Ehau o
Salate
und ich
Fran E
hin for
Kaufm
zur Er
vom de
Arbeit.
Garten
hatte d
ward G
Branchen
Gantit
Witt de
der NS
Die
Diel,
bandel
Liede
rolle
das y
das V
immer
u. a.
Kobert
ie b
ruff
Sprache
ich b
hören,
Stoap
Wille
durch
Woun
rollen
nachd
wurde
wird
nahm
fender
öffent
Neben
11 W
3 Uhr.
Die S
ebenf
Nichte
findet
Graum
durch
der G
des a
alte
semb
berst,
werde
Kaufm
—
U u
nung
Das
1937

Vertrauen wird nur der gewinnen, der sich selbst vertraut.

Macht den Deutschen Osten hart!

Wölkischer Abend beim Tanzverein Riela. Am Ende der in diesen Monaten laufenden Grenzland-... Riela die Ausgestaltung eines wölkischen Abends übernommen...

Riela und Umgebung

Wettervorhersage für den 11. Sept. 1937. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Bei mäßigen westlichen bis nordwestlichen Winden weiter...

In der Elbe ertrunken. Am gestrigen Donnerstagmorgen verunglückte der Pommer Schwabe 3. (mot.) 24 tödlich beim Baden am Wasserübungsplatz in der Elbe.

Frauenwerkstattabend Ortsgruppe Gröba. Man berichtet uns: In Vertretung der NS-Frauenwerkstatt... Riela, das ab heute abend im 'Capitol' zu sehen ist. Es handelt sich um eine lustige Wandervergeschichte...

Aus den Rielaer Wäldern. In der Nacht vom 8. zum 9. September 1937 ereignete sich gegen 1 Uhr in der Wermdorfer Straße ein Unfall, bei dem ein Fuhrmann verletzt und in das Krankenhaus Olchus eingeliefert werden mußte.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Aus Sachlen

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang. Infolge eines epileptischen Anfalls starb am Dienstag nachmittag in der Nähe des Sportplatzes ein hiesiger Einwohner von seinem Fahrrad.

Ein rabiatler Einbrecher. In der Nacht zum Mittwoch wurde von zwei unbekanntem Männern versucht, in einem der letzten Häuser von Klempen an der Straße nach Weidling einen Kaninchenstall anzuschlagen.

Bulgarische Gäste in Dresden

Dresden. Auf einer Reise durch das neue Deutschland besuchten mehr als 50 bulgarische Wanderversammler auch Dresden. Sie sind voller Begeisterung von dem gewaltigen Eindruck, den sie in der Hauptstadt der Bewegung, in Ostdeutschland, besonders in der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf, und in Berlin gewonnen haben. In den Räumen des Rathauses begrüßte sie im Namen der Stadt Dresden Stadtrat Härtner mit herzlichen Worten in bulgarischer Sprache. Er wies daraufhin, daß die Stadt Dresden und Bulgarien freundschaftliche Beziehungen durch viele bulgarische Studenten und Besucher der alten Kunststadt Dresden mit ihren zahlreichen Museen und Ausstellungen verknüpfen. Besonders unterrich die enge Freundschaft, die seit der Waffenamertschschaft des Weltkrieges Bulgarien Deutschland betreiben habe, diese Freundschaft solle auch weiterhin in alle Zukunft bestehen. Der Stadtrat wünschte den bulgarischen Gästen für die letzten Tage ihres Besuches in Dresden und Deutschland noch weiterhin beste Unterhaltung.

Vizepräsident Velitscho Stojanoff von der bulgarischen Wanderversammlung dankte im Namen seiner Freunde für den herrlichen Empfang, den sie in Dresden gefunden hätten. Besonders erfreut habe sie, daß sie hier in ihrer Muttersprache begrüßt wurden. In seiner Rede kam weiterhin zum Ausdruck, wie sehr die Eindrücke des neuen Deutschlands auf seine bulgarischen Freunde gewirkt hätten. Wirkendwo hätten sie, wie es so oft in einer gebührenden ausländischen Waise gefunden habe, Hunger und Leid gefunden, sondern überall blühenden Wohlstand, verschiedenlich hätten die Fabriken sogar nachts gearbeitet. Das neue Deutschland sei seinen Freunden — ohne Liebertreibung — wie ein Paradies erschienen. Wenn sie in ihre Heimat zurückkehrten, so würden sie diese Eindrücke überall wiedergeben und ihre Begeisterung für Deutschland zum Ausdruck bringen. Der

Präsident unterließ besonders die Leistungen der Deutschen Arbeitskraft, sie hätten viele Anregungen mitgenommen und würden sich bemühen, Deutschland nachzuahmen. Der Redner schloß mit einem von seinen Kameraden beglaubigten aufgenommenen dreifachen Hurra auf die Deutsche Arbeitsfront, das neue Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler, auf Bulgarien und seinen Jaren.

Im Anschluß an den Empfang besuchten die bulgarischen Gäste die Ausstellung und die Museen und Sehenswürdigkeiten der Stadt Dresden.

Drei Memelländer begnadigt

Konno. Der litauische Staatspräsident hat 48 Personen, die durch das Kriegsgericht verurteilt worden waren, begnadigt, darunter auch 4 Memelländer. Es handelt sich bei letzteren um die zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilten Hugo Wanno, Johann Weigle, Herbert Rogar und um den zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten Paul Klein. Dem nun noch verbliebenen 24 im großen Memelländer-Prozess Verurteilten sind keine Strafermäßigungen ausgestellt worden.

Kampf dem Verderb

Altenzettel: Sonnabend mittag: Marinierter Heringe und Pfefferkuchen. — Abend: Tomatenartoffelkaffee und Pfefferkuchen.

Wasserstände

Table with columns for location (Meldeort), date (d. S., d. S., 10. S.), and water level (Stufe). Locations include Kamahl, Modran, Egar, and Laun.

Table with columns for location (Meldeort), date (d. S., d. S., 10. S.), and water level (Stufe). Locations include Kamahl, Modran, Egar, and Laun.

Large table with multiple columns containing numerical data, likely a stock or commodity index. Columns include various numbers and possibly dates or categories.

Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Sonnabend, 11. September. 6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Herdo Kaufmann. — 9.30: Reichsfunkausstrahlung aus Nürnberg: Appell der G.I. im Stadion. — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik am Mittag. — 15.15: Die Landstraße. Wanderburschen lassen sich hören. — 16.00: Aus Hamburg: Großer Funf für alt und jung. — 18.00: Eugen Wolff spielt. — 18.45: Sport der Woche. Vorkund und Rückblick in Rundfunklicht. — 19.00: Schöne Melodien. — 20.00: Aus Nürnberg: Nachrichten. — 20.10: Reichsfunkausstrahlung aus Nürnberg: Reichsparteitag Nürnberg 1937. — Vom Appell der G.I. im Stadion. — Von den Hauptkämpfen der NS-Kampfsport vor dem Führer. — Von der D.N.R.-Tagung in der Kongreßhalle. — Vom Hauptkampf des Ad.H.-Vollstreffes in der Ad.H.-Stadt. Umräumungsmusik: Großes Orchester des Reichsenders Dresden. — 22.00: Aus Nürnberg: Nachrichten. — 23.00 bis 0.15: Aus Paris: Deutsche Kulturwoche „Die Waffäre“ (3. Akt). Zweiter Abend des „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Reichsfunksender Leipzig

Sonnabend, 11. September. 6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Herdo Kaufmann. — 9.30: Aus Saarbrücken: Musik am Morgen. Das Große Orchester des Reichsenders Saarbrücken. — 9.30: Aus Nürnberg: Appell der Hitler-Jugend im Stadion. — 11.50: Heute vor... Jahren. — 12.00: Aus Leipzig: Mittagskonzert. Das Orchester der Reichsfunkausstrahlung. — 14.15: Musik nach Tisch. (Eigene Aufnahme vom Tivolienspiegel. — 15.30: Zeit. Wetter. Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Hamburg: Großer Funf für alt und jung! Hamburg sendet am lauten Band fröhliche Klänge, allen bekannt. — 18.00: Musik zur Unterhaltung. Erich Kästnermann (Sopran), Kapelle Otto Fride. — 19.00: Die Waffäre. Ballett von Josef Baner. — 20.10: Reichsfunkausstrahlung aus Nürnberg: Reichsparteitag Nürnberg 1937. Vom Appell der G.I. im Stadion. Von den Hauptkämpfen der NS-Kampfsport vor dem Führer. Von der D.N.R.-Tagung in der Kongreßhalle. Vom Hauptkampf des Ad.H.-Vollstreffes in der Ad.H.-Stadt. Musik: Großes Orchester des Reichsenders Dresden. — 22.30 bis 24.00: Aus München: Röchliches Ständchen. Unterhaltungsmusikorchester und Pflanzentanz.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

Table with columns for commodity types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and prices. Includes sub-sections for 'Roggenmehl' and 'Weizenmehl'.

Hühner Wochenkühn

Auch im letzten Berliner Weizenversteiger dieser Woche haben die Zufuhren und die Abfahrverhältnisse keine Veränderung erfahren. Die Kaufkraft hat sich hingegen unverändert erhalten. Von Brotgetreide wird Weizen bevorzugt, Roggen bleibt zur späteren Lieferung begehrt. In Futtergetreide übersteigt die Aufnahmefähigkeit erheblich die Anlieferungen, auch Industriegetreide kommt nur in mäßigem Umfang an den Markt. Bedingt Indusriefaher ist etwas reichlicher erhältlich. Braugeräten in hochwertigen Qualitäten werden laufend aufgenommen, jedoch handelt es sich bei den Anlieferungen überwiegend um mittlere Sorten. Am Weizenmarkt hat Roggenmehl rubines Geschäft, von Weizenmehl werden die besten Typen 502 und 812 bevorzugt

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table with columns for commodity types (Festverzinsl. Werte, Aktienwerte) and prices. Includes sub-sections for 'Festverzinsl. Werte' and 'Aktienwerte'.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse. Die Kursbewegung verlief bei meist nicht erheblichen Schwankungen nach beiden Seiten uneinheitlich. Die Umsätze waren klein. Am Anlagemarkt war die Kursstimmung für Pfandbriefe unverändert. Eine Ausnahme machten Pfandbriefe, von denen Sächs. und Leipziger Hypothekbank 1/2% abdrückten. Zentralboden liqui kamen mit 10 1/2% nach Ziehung wieder zur Ruhe. Landwirtschaftliche Wertpapiere verloren 1/2%. Bei geringen Umsätzen waren Staatsanleihen teilweise nachgebend. So büßten Leipzig 1020 1/2% und beide Dresdener Jahrgänge je 1/2% ein.

Table with columns for commodity types (Löhner Akt.-Brauerei, Metall, etc.) and prices. Includes sub-sections for 'Löhner Akt.-Brauerei', 'Metall', and 'Banken'.

Unter Reichs- und Staatsanleihen hatten Sachsenische Reihe 12 größeres Geschäft auf alter Basis. Reichsanleihen verbesserten ihren Kurs um 1/2%. Am Aktienmarkt waren Chemiewerte nur wenig verändert. Von Textilaktien verloren Balencienne 1% und Bogli. Spiden 1/2%. Wech. Jittau hatten 10 000 RM Umsatz bei plus 1/2%. Von Lieferungsgeellschaften wurden Luma 1/2% höher wieder notiert bei höherem Geschäft. Unter Maschinen- und Metallaktien gaben Franz Braun und Säch. Wechhül je 1% nach. Auf dem keramischen Markt hatten Somag 8000 RM Umsatz bei plus 1 1/2%. Weiter waren weiter Porz. Tetan plus 1%, Triptis plus 1%, Steingut Sörnewitz plus 2%, dagegen Graben Goldig

1% nach. Unter Papieraktien verloren Heidenau 1%, während Chromo Rajorf 1% und Mimosa 2/3% anschieben konnten. Von Immobilienwerten waren Dresdener Bau 2% schwächer. Auf dem Brauaktienmarkt stellten sich Leipziger Riebeck 1% höher, Kulmbacher Rizi dagegen 1% niedriger. In Bankaktien waren die Schwankungen bei einem Gesamtumfang von 20 000 RM, unbedeutend. Auch auf dem Montanmarkt ergaben sich nur geringfügige Veränderungen, wobei Ver. Stahlwerke, die 1/2% abdrückten, größeres Geschäft hatten. Von den übrigen Werten wurden 20 000 RM Reichsbahn-Vorlage je 1/2% höher gehandelt. In Uhlmann gingen 5000 RM bei minus 1% um. Hiltmann & Lorenz verloren 1% und Feib Kon 2/3%.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die NS. Kampfspiele im vollen Gang

Die ersten NS.-Kampfspiele wurden mit der gewaltigen Feyer der Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion durch den Führer und Reichskanzler am Donnerstag feierlich eröffnet. Auf allen Kampfsportarten setzte schlagartig das vielseitige Programm ein, das in erster Linie auf wehrsportliche Übungen abgestellt ist. Ueberragende Leistungen gab es bei den Vorkämpfen zum 1500-Meter-Mannschafts-Patrouillenlauf, zu dem die Mitglieder mit einer Mannschaft von einem Führer und elf Mann in großem Vertrauen antraten. Eindrucksvoll, wie der Kreislauf in 4:51,1 Minuten zurückgelegt, obwohl nach der Ausschreibung die Zeit des schlechtesten Mannes gewertet wurde. Alle übrigen benötigten mehr als fünf Minuten. In die Entscheidung gelangten NSD. (Arbeitsgau 77 Baden), Polizei (Inspekturbereich Hessen-Rassau) und (Oberabschnitt Südwest). — Im modernen Fankampf wurde die vierte Uebung, das 300-Meter-Schwimmen, entschieden. St. Temp. (Schon bei den Olympischen Spielen schneller Schwimmer, schon in 4:28,1 als weitaus Bester an H.-Ustuf. Hildebrandt erhielt die Platzierung 2 vor H.-Ustuf. Brammelt und Oblt. Kramer, der dadurch seinen ersten Platz in der Gesamtwertung an H.-Ustuf. Hildebrandt abtreten mußte. Hart in der Endkampf in der zweiten Gruppe zwischen Oblt. Scharte, St. Schulze, Oblt. v. Schart und St.-Stubel. Grewen. Einen der härtesten Wettkämpfe führte die Hiltzjugend mit dem Mannschafts-Wehrsport-Kampfbild durch, der aus einem 20-Kilometer-Orientierungsweg, zwei 100-Meter-Schießübungen, dem 200-Meter-Hindernislauf und dem Kesselnieren bestand. Sieger wurde das Gebiet Schleien mit 4178 Punkten vor Sachsen, Franken, Mittelrhein und Mecklenburg. Die Eröffnung der wehrsportlichen Prüfungen bildet der Mannschaftsläufkampf. Er wurde mit dem 30-Meter-Schwimmen in voller Ausrüstung in Angriff genommen und in der Hauptkampfphase vor 35.000 begeisterten Zuschauern mit dem 250-Meter-Hindernislauf fortgesetzt. Der Reichsarbeitsdienst (Arbeitsgau 13, Magdeburg-Anhalt) erlangte die Führung vor der SA. und der H., die den Hindernislauf gewonnen hatte. Die Begeisterung der Zehntausende bei den Vorläufen zum Mannschaftsmehrkampf und dem 400-Meter-Hindernislauf löste sich in anfeuernde Schlochrufe und Feldgeschrei auf. Das Fußballtreffen brachte die Begegnung des Deutschen Reichs-Schalke 04 mit dem Vokal-Lieger SV. Weipsta. Selbst ohne überragende Leistung ließen die Schalke überlegen 4:0 (2:0). Zwischen den beiden Halbzeiten fiel die erste Entscheidung in der Leichtathletik, in der Deutschen Stafette. Wilma Berlin legte unangefochten vor der H.-Sportgemeinschaft Berlin und dem Vokal SV. Berlin. Riefen Weisall erhielten die Turner der Deutschlandbege die Teilnehmer für ihre End-

kämpfe. Die Endrunden-Vorungen beim Boxen sind vom Fliegengewicht aufwärts: Brau-Berlin — Förber-Kugsburg; Kappeler-Frankfurt — Graaf-Hamburg; Gänserich-Bodum — Scholten-Ruhrort; Gele-Düsseldorf — Krage-Berlin; Flus-Röln — Herckenbach-Buppertal; Seidler-Berlin — Köhler-Weipsta; Moser-München — Koppers-Dannover; Schorre-Reddinghausen — Fischer-Nürnberg. Seidler, der vormittags Poibl f. o. geschlagen hatte, aber Uebergewicht brachte, darf auf Anordnung von Reichsarbeitsminister Dr. Wagner doch an den Endkämpfen teilnehmen, da Wirttemberg Poibl zurückzog. Deutscher Jugendmeister im Wasserball wurde das Gebiet Ruhr-Niederrhein.



Olympiaharter Müller bei den NS-Kämpfen
Bei den Kampfsportarten der NS. in Nürnberg gab es eine freudige Ueberraschung: Olympiaharter Franz Müller, als „Weltmeister“ seines Faches gerühmt, bewährte bei den jugendlichen Leichtathleten sein vielgelobtes Können. Das Bild zeigt ihn im Kreise der jungen Sportler. (Schirner-Dagendorf-M.)

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Schließen nur an die Auslegung-Abteilung des Niesauer Tageblattes

Deutscher Boxklub Niesau. Kampfbeginn gegen Hermes Berlin im Sternsaal 20 Uhr.
Schachwettkampf. Schachg. Niesau — Großenh., Sobd., 19.30.

Nur 2 Spiele in der Handball-Gauliga

In der Handball-Gauliga wurden drei der fünf Punktspiele abgesetzt, so daß am Sonntag nur noch zwei Treffen übrig bleiben. In Franzenberg treffen die Gauliganerlinge NSD. Franzenberg und SV. Zeil-Nyon Dresden zusammen. In Weipsta gibt es die Begegnung der Ortsgegner Fortuna und Spielvereinigung.

Leichtathletik im Turnverein Niesau

Nachdem nunmehr die Hindenburgkampfbahn des Turnvereins Niesau in großartiger Weise und unter erheblichem Kostenaufwand erneuert worden ist, geht die Arbeit der Leichtathleten mit vollen Kräften weiter. Auch es doch geradezu eine Freude sein, auf einer solchen musterhaften Anlage Leibesübungen zu treiben.

Der Turnverein Niesau hat es sich seit jeher sehr angelegen sein lassen, alles für die Ausgestaltung seiner Kampfsportplätze zu tun. Jeder sportbegeisterte Niesauer Einwohner wird sich freuen, wenn er den Leichtathleten bei ihren kommenden Kämpfen auf dieser schmucken Kampfsportstätte zusehen kann. Die Rundbahn hat einen idealen Belag bekommen. Genau wie im Olympischen Stadion zu Berlin eine Laufbahn mit roter Decke und eben wie ein Tisch. Sämtliche Anlaufbahnen sind erneuert worden und leuchten geradezu in ihrer roten Farbe. Absprungbalken, Stocharuben, Weas, Zuschauerplätze und vieles mehr sind verbessert und erneuert worden. Das Handballfeld ist ebenfalls eingeebnet und sein Rasen schönere worden. Ja, Arbeit hat es gekostet, die soll sich nun auch lohnen. Regler Betrieb wird einlegen, um die alte und doch neue Hindenburgkampfbahn zu bevolkern.

Der kommende Sonntag steht die Leichtathleten vom Turnverein Niesau allerdings auf dem Golmberg am Start. Obgleich die 1. Jugendhandballmannschaft in Niesau ihr 1. Pflichtspiel bestritten und die Leichtathleten auf viele gute Köpfer, die in den Reihen der Mannschaft stehen, verzichten muß, steht man doch mit der Abt. Weipsta gegen 50 Wettkämpfer im Kampfe beim Golmberg.

Am 18. September ist wieder Sonntag und diesmal in Niesau. Der Verein bezieht die Feyer seines 77. Stiftungsfestes verbunden mit den Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik. Nicht nur das, zur gleichen Zeit kämpfen die Leichtathleten und Leichtathletinnen des Turnvereins letztmalig in diesem Jahr um die Punkte in der deutschen Vereinsmeisterschaft der Leichtathleten. Zum ersten Mal wird an diesem Tag die Hindenburgkampfbahn ihre Feuerprobe bestehen.

Der 26. September wird Großkämpfe auf der Hindenburgkampfbahn bringen. Stadtwettkampf Mittweide-Döbeln-Niesau wird Niesaus beste Leichtathleten im Kampfe sehen. In spannenden Kämpfen wird man um den Sieg ringen. Erfreulich ist es für den Turnverein Niesau, daß seine Leichtathleten und Leichtathletinnen ein Großteil der Niesauer Mannschaft stellen können.

Tennis

Gramm gelangte in die Vorkührrunde
der amerikanischen Tennismeisterschaften im Männer-Einzel in Forest Hills. Deutschlands Spitzenspieler konnte jedoch erst nach fast dreistündigem Kampf 6:7, 2:6, 2:6, 6:3, 6:3 den amerikanischen Davis-Pokalspieler Brian Grant bewingen. Eine große Ueberraschung brachte bei den Frauen die Amerikanerin Dorothea Man Bundy, die Tochter der früheren amerikanischen Wimbledon-Siegerin Man Sutton-Bundy zuzugewandt. Die Deutscherin von Marieluise Horn schlug die Titelverteidigerin Alice Marble recht eindeutig 6:1, 7:5, 6:1.

Am morgigen Sonnabend Vor-Großkampf: Vor-Club Hermes Berlin — DBC. Niesau

Am morgigen Sonnabend wird der DBC. Niesau seinen Voranhangern wieder ein anspruchsvolles Programm vorlegen. Kein Wunder, daß die Erwartungen, die man alleits an den Start der Berliner in Niesau knüpft, denkbar hoch gespannt sind. Ein Blick auf die Liste der Niesauer Mannschaft zeigt aber, daß man nicht gewillt ist, den Berliner Hermes-Vorgern von vornherein das Feld zu überlassen. So wird dieses Vorkampftreffen gleichfalls auch zu einem Treffen kampferprobter, mit allen Wajern gewachsener Vertreter des Vorkampftreffens.

Im Bantamgewicht kämpfen Wittig 2 mit Krause-Berlin. Im Mittelgewicht holt Paulich mit Radtke-Berlin und im Federgewicht wieder ein Jubilar, diesmal bestritten Wittig 1 seinen Abschlussskampf für seinen Niesauer Club, da er zum Arbeitsdienst und anschließend zur Marine geht. Im Leichtgewicht wird Dacher-Hermes für den erkrankten Brandt einspringen und Spillmann bringen, all sein Können zu zeigen, wenn er über die Kunden kommen will, denn Dacher ist ein Ringkämpfer von Format. Im Weltgewicht wird Köster nach kurzer Pause auch in Niesau wieder einmal boxen;

sein Gegner ist Schminke-NSD. Berlin. Zwei langjährige Boxer werden verlustlos, den Sieg zu erringen. Im zweiten Weltgewicht wird Elbinkki wieder, wie im Limbach, mit einem Meister die Handschuhe kreuzen. Der Brandenburgische Meister Radtke mit Hermes wird natürlich in Niesau einen weiteren Sieg einbringen wollen. Im Mittelgewicht werden zwei harte Kämpfe stattfinden: der Berliner Winkler ist hart, kann auch schlagen, aber der Berliner Schüler ist gefährlicher wegen seiner schweren Kämpfe. Im zweiten Mittelgewicht stellt sich Ludwig-Hermes Berlin vor, ein Techniker, wie er im Suche steht, also der richtige Mann für unsern Rothkegel. Im Halbfliegengewicht hat man Schirmer-Berlin-Weikensee für den verletzten Schellin gemeldet. Schirmer ist technisch nicht besonders, aber ein schwerer Schläger, aber Rindler hält mit, denn auch er schlägt schwere Broden. Im Schwergewicht wird unser Edmund Müller sein, daß er eifrig im Training gearbeitet hat. Er kämpft gegen Gotsch-Hermes Berlin. So wird der Kampfabend guten Sport bringen, der die Anhänger begeistern dürfte.

Das Häßel um Erich Martens

Originalroman von Fr. Lehne.
11. Fortsetzung
Die Kuhhilfe, die sie genommen, mußte schon nach wenigen Tagen wegen Unfähigkeit entlassen werden. Wieder war guter Rat teuer.

Da kam es wie eine Eingebung über Frau Hedwig — wie nun, wenn sie Frau Zandner vertrat? Sie hatte Selbständigkeit nicht nahm.

Dieses Fremdenheim zu leiten, wäre für sie eine Kleinigkeit gewesen, da sie eine tadellose und umsichtige Hausfrau war.

Als sie mit ihren Kindern diesen Plan durchsprach, waren beide damit einverstanden.

Nun galt es, der Erkrankten klug und wie zufällig diesen Plan zu unterbreiten, der sicher deren Zustimmung finden würde.

Man hatte recht mit dieser Annahme. Frau Zandner war übersichtlich. „Ach, wenn gnädige Frau das tun wollten, ein Stein fielen mir vom Herzen! Dann könnte ich wenigstens in Ruhe gesund werden! Aber ich kann es doch nicht annehmen.“

„Wenn Sie Vertrauen zu mir und meinen Fähigkeiten haben, dann dürfen Sie es ruhig! Mein Haushalt war groß und unruhig, so daß ich mich bald auch hier hineinfinden werde! Leider habe ich ja noch immer keine Beschäftigung gefunden, so daß mir viel Zeit bleibt, was ich oft sehr drückend empfinde, da ich an Tätigkeit gewöhnt bin. Das hüßel Stücken kann ich doch nicht als Tätigkeit, als ernsthafte Beschäftigung rechnen.“

Frau Zandner sah Frau Hedwig groß an.

„Wir sind doch ehrliche Menschen — darum wollen wir auch ein ehrlich Wort miteinander sprechen! Sie sind bezogen, um sich Beschäftigung zu suchen. Wir alle

müssen arbeiten, um zu leben! Darum könnte ich Ihre Bemühungen auch nicht für umsonst annehmen. Wir mühten dann schon eine feste Vereinbarung treffen, gnädige Frau.“

„Gut, ich bin damit einverstanden, Frau Zandner,“ entgegnete Frau Hedwig, froh, daß sich alles nach ihren Wünschen fügte. „Es wird auch mein Verhältnis zu Ihrem Personal erleichtern, das in mir dann keine unangenehme Beobachterin, sondern eine ebenfalls Angestellte sehen würde. Ich werde mich dann um alles kümmern — so, als sei ich Frau Zandner selbst,“ lächelte sie.

Man wurde bald einig; nicht vieler Worte hatte es bedurft.

Frau Zandner war nicht kleinlich und rechnerisch gewesen, weil ihr ihr Fremdenheim sehr am Herzen lag. Und Frau Hedwig war für eine ganze Weile der Sorge um die Wohnung und um das Essen für sich und Pia entzogen worden.

Sie wollte alles daransetzen, um sich für das Fremdenheim „Dahheim“ unentbehrlich zu machen.

Vielleicht hatte sie jetzt den Boden für eine neue Existenz gefunden.

Denn ehe die nicht mehr junge, behäbige Frau Zandner sich gänzlich von diesem Unfall erholt hatte, würden Monate vergehen.

Nun brauchte sie sich auch vorläufig nicht von Pia zu trennen, brauchte die Tochter sich noch nicht in fremde Abhängigkeit zu begeben! Das hätte ihr am meisten weh getan, ihr feines, schönes Kind anderen Einflüssen als den ihren ausgeliefert zu wissen.

Frau Hedwig nahm es mit den übernommenen Pflichten sehr genau.

Zu Anfang war dem Personal diese fremde Beaufsichtigung nicht angenehm; man murrte dagegen. Doch sie verstand durch wenige Worte die Köchin und die Zimmermädchen zu überzeugen — wie nun, wenn die Pension verkauft oder aufgelöst würde? — Frau Zandner habe dies schon erwogen! Dann läge man vielleicht ohne Ver-

dienst auf der Straße; denn leicht fände man eine so gute Stelle nicht wieder!

Die Mädchen konnten sich der Wahrheit dieser Worte nicht verschließen; sie fügten sich, und Frau Hedwig machte es ihnen auch nicht schwer.

Sie arbeitete selbst fleißig mit und gab das beste Beispiel, daß kein Schlenker aufkam.

Und es war merkwürdig — schon nach kurzer Zeit schien es, als habe die Pension ein anderes Aussehen bekommen; es war herrschaftlicher geworden.

Der Tisch im allgemeinen Wohnzimmer wurde sorgfältiger gedeckt, nie fehlten die schmückenden Blumen; Frau Hedwig hatte es auch abgeschafft, daß jedem Galt wie im Wirtshaus das Essen in besonderen Portionschüsseln zugeteilt wurde.

Sie ließ die Fleischplatten und Gemüseschüsseln herunreichen, so daß die Zahlenden sich als geladene Gäste fühlen konnten.

Frau Hedwig hatte die Genugtuung, daß durch ihre Anordnungen die Unkosten sich nicht im mindesten vergrößert hatten!

Natürlich hatte sie nun als stellvertretende Hausfrau ihre beinahe übergroße Zurückhaltung aufgeben müssen. Aufmerksam achtete sie auf die Wünsche der Gäste; ihre Augen waren überall, während sie sich an der allgemeinen Unterhaltung beteiligte, die durch ihre Gewandtheit und vielseitige Bildung sich sehr anregend gestaltete.

Der beste Beweis für die Tüchtigkeit der neuen Hausdame war auch, daß die Zahl der Gäste des Mittags-tisches sich so vermehrt hatte, daß man tatsächlich keinen weiteren Gast annehmen konnte.

Und die Zimmer waren alle besetzt und für Wochen vorgemerkte. Sie hatte keine Forderungen und Beschwerden angebracht, die als sehr angenehm empfunden wurden.

Das ist durch die die gefe...
140 000
maliger
das ist
in dem
hat den
verhofft
nen so
Belgen
Kronen
Die
mit die
Unter
ander
ledig
Geld
neun
zum
die
umträn
ihre
werden
grohen
licht
e
Rückw
ganze
berer
Hörb
Beit

„Ja natürlich, mein Kind! Das sollte ich logar und...“

„Es klingt vielleicht sonderbar, wenn ich so spreche...“

„Aber ich es eigentlich so nonverbal...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Aber ich es eigentlich so nonverbal...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Aber ich es eigentlich so nonverbal...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Aber ich es eigentlich so nonverbal...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Aber ich es eigentlich so nonverbal...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“

„Ist das nicht über...“